Herausgegeben von den britischen Militärbehörden
Die Zeitung erscheint jeweils dienstags und freitags
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Die lokalen Nachrichten für die jeweilige Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der sechsten Seite

Nr. 77 — Freitag, den 8. März 1946 — 20 Pfg.

Zonen-Beirat in Hamburg eröffnet

Generalleutnant Robertson zu deutschen Lebensfragen

DER ZONEN-BEIRAT der britischen Zone, der in Zukunft die britische Kontrollkommission beraten wird und dem als Mitglieder führende Männer der deutschen Verwaltung und hervorragende Vertreter aller Zweige des öffentlichen Lebens angehören, wurde mit einer großen Rede des stellvertretenden Militärgouverneurs, Generalleutnant Sir Brian H. Robertson, feierlich eröffnet. Damit hat ein wichtiger Abschnitt in der allmählichen Überleitung der Verantwortung auf deutsche Stellen begonnen.

Generalleutnant Sir Brian H. Robertson betonte zu Beginn seiner Rede, das Verwaltungssystem solle sich so entwickeln, daß es fortschreitend immer mehr einen zivilistischen und weniger militärischen Charakter erhält und daß seine Auswirkung mehr die indirekte Form der Überwachung der deutschen Verwaltung annehmen soll. „Es ist uns wohl bewußt", sagte er, „daß es die Deutschen sind, die am besten wissen, wie die vielen schwierigen Probleme Deutschlands gelöst werden können."

Nach dem Hinweis, daß die Kreis- und Gemeindewahlen im kommenden Sommer stattfinden sollen, erklärte der britische General, daß der Zonen-Beirat die gesamte Verwaltung in der britischen Zone umfassen solle. Ferner sagte er, daß es keineswegs beabsichtigt sei, die zonenweise Verwaltung Deutschlands für immer beizubehalten, jedoch sei der Zeitpunkt für die Zentralisierung von Regierung und Verwaltung noch nicht gekommen.

Der stellvertretende Militärgouverneur gab dann den Mitgliedern des Zonen-Beirats einen ausführlichen Überblick über deren zukünftige Arbeit, wobei er u. a. erklärte: „Unsere Politik Deutschland gegenüber hat zwei Seiten: Eine negative und eine positive. Die negative Seite drückt sich in der Abrüstung, in der Entmilitarisierung, in der Wiedergutmachung der durch deutsche Angriffslust entstandenen Schäden und in der politischen Säuberung Deutschlands von nationalsozialistischem Einfluß aus. Die positive und aufbauende Seite konzentriert sich auf die Absicht, wieder ein demokratisches Deutschland aufzubauen, das eines Tages seinen Platz in der Gemeinschaft der Völker einnehmen wird." Ein wesentlicher Bestandteil dieses Planes sei, Deutschland wieder in die Lage zu versetzen, die lebenswichtigen Güter zu bezahlen, die es einführen muß und die der deutschen Bevölkerung einen Lebensstandard sichern, der die Grundlage für Demokratie und Selbstachtung bildet.

Bessere Ernährung angestrebt

Auf die Kürzung der Lebensmittelrationen eingehend, sagte der britische General: „Diese Maßnahme ist uns einzig und allein durch die ernste Ernährungslage in der ganzen Welt und die Unmöglichkeit, mehr Lebensmittel zu beschaffen, auferlegt worden. Es liegt keineswegs in unserer Absicht, das deutsche Volk dem Hunger preiszugeben. Wir wissen sehr wohl, daß ein Volk ernährt werden muß, wenn es arbeiten und auf den demokratischen Weg gebracht werden soll. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß wir unser Möglichstes tun, um eine Erhöhung der Nahrungsmittelzufuhr zu erreichen."

In seinen weiteren Ausführungen sprach Generalleutnant Robertson die Hoffnung aus, der Bevölkerung im nächsten Winter eine gewisse Kohlenzuteilung zu ermöglichen, wenn die Produktion noch gesteigert werde.

Zur deutschen Demokratie

Der stellvertretende Militärgouverneur ging dann auf das Wiederaufleben der Demokratie in Deutschland, die Wiederherstellung eines demokratischen politischen Lebens und die Erneuerung der Volkskraft sowie auf die Neuerziehung der Jugend ein.

In bezug auf die politischen Parteien erklärte der General: „Wir wollen ein gesundes Wachstum der Parteien fördern und wir hoffen, daß sich die Parteiführer jetzt nicht so sehr damit befassen, bei den kommenden Wahlen die Mehrheit für ihre Parteien zu erlangen, als vielmehr mit der sorgfältigen Ausarbeitung von Plänen für den Fall, daß sie das Mandat der Wählerschaft erhalten sollten."

Am Schluß seiner Rede wandte er sich an die Mitglieder des Zonen-Beirats, dessen Aufgabe es nun sei, an die Verwirklichung der Pläne heranzugehen. Die Mitglieder des Zonen-Beirats spielten eine beratende Rolle und könnten in keiner Weise als ein Parlament betrachtet werden. Es hätten noch keine Wahlen stattgesunden, und ohne Wahlen könne keine Körperschaft als wahre Volksvertretung angesehen werden. Nach dieser konstituierenden Sitzung des Zonen-Beirats fand am Nachmittag die erste Arbeitstagung unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Nord-Rheinprovinz, Dr. Lehr, statt.

Die Mitglieder des Beirates

Der Zonen-Beirat zählt bisher 27 Mitglieder, und zwar sind als Vertreter der politischen Parteien ernannt worden: Für die Sozialdemokratische Partei Dr. Kurt Schumacher und Herbert Kriedemann, beide Hannover, für die Christlich-Demokratische Union Oberbürgermeister a.-D. Dr. H. Adenauer (Köln) und Dr. Paul Otto (Osnabrück), für die Partei Freier Demokraten Landrat Wilhelm Heile (Syke) und für die Kommunistische Partei Max Reimann (Herne) und Erich Hoffmann (Hamburg). Die Provinzen sind vertreten durch die Oberpräsidenten Kopf (Hannover), Steltzer (Schleswig-Holstein), Dr. Amelunxen (Westfalen) und Dr. Lehr (Nord-Rheinprovinz). Ministerpräsident Tantzen (Oldenburg) vertritt Bremen, Braunschweig, Oldenburg, Lippe und Schaumburg-Lippe, Bürgermeister Rudolf Petersen die Stadt Hamburg.

Die Vertreter der einzelnen Sachgebiete sind: Dr. Victor Agartz, Köln-Deutz, für Handel und Industrie, Dr. Hans Schlange-Schöningen-Obernkirchen für Ernährung und Landwirtschaft, Oberlandesgerichtspräsident Heinrich Lingemann, Düsseldorf, für Rechtswesen, Präsident Prof. Dr. med. Rudolf Degkwitz, Hamburg, für Gesundheitswesen, Dr. Karl Schneider, Bremen, für Post, Telegrafie und Telefon, Franz Spliedt, Hamburg, für Arbeitseinsatz, Dr. Hubert Groth, Hamburg, für öffentliche Sicherheit, Dr. A. B. L. Grimme, Hannover, für Erziehungswesen, Dipl.-Ing. Felix Schwering für Transportwesen und Dr. Ernst Andree, Hannover, für Flüchtlingswesen.

Von den Gewerkschaften wurden als Mitglieder des Zonen-Beirats ernannt: Hans Böckler, Köln, und Albin Karl, Hannover, und als Genossenschaftsvertreter H. T. Everling, Hamburg, und Peter Shlack, Köln.

Spanisches Volk soll frei entscheiden

London, 4. März. Die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und der USA. haben am Montagabend eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, in der sie ihre Erwartung zum Ausdruck bringen, daß das spanische Volk sich auf friedlichem Wege bald von General Franco trennen und sich eine Übergangsregierung geben wird, die jede Unterstützung von seiten aller freiheitsliebenden Völker finden soll.

Die Erklärung der drei Regierungen hat folgenden Wortlaut: „Die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten haben ihre Ansichten über die gegenwärtige spanische Regierung und ihre Beziehungen zu diesem Regime ausgetauscht. Sie sind der Ansicht, daß das spanische Volk, solange General Franco noch an der Macht ist, keine vollen und aufrichtigen Verbindungen mit den Weltnationen aufnehmen kann, die den deutschen Nationalsozialismus und den italienischen Faschismus besiegt haben, die beide dem gegenwärtigen spanischen Regime zur Macht verhalfen und nach deren Muster es ausgebaut worden ist.

Die Absicht einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens", heißt es in der Dreimächteerklärung weiter, „besteht nicht. Das spanische Volk selbst muß auf die Dauer sein eigenes Schicksal bestimmen. Trotz der Unterdrückungsmaßnahmen des gegenwärtigen Regimes gegen ordnungsgemäße Versuche des spanischen Volkes, seinen politischen Zielen Ausdruck zu geben, hoffen die drei Regierungen, daß Spanien nicht wieder Schrecken und Bitternis eines Bürgerkrieges durchmachen muß.

Die drei Regierungen erwarten, daß führende patriotisch und liberal gesinnte Spanier bald die Mittel finden, die auf friedlichem Wege zum Rücktritt Francos, zur Auflösung der Falange und zur Bildung einer Übergangsregierung führen werden, unter der das spanische Volk Gelegenheit finden soll, seine Regierungsform frei zu bestimmen und seine politischen Führer zu wählen.

Eine politische Amnestie, die Rückkehr der Verbannten, Versammlungsfreiheit und Erlaubnis zur Bildung politischer Parteien sowie Vorsorge für freie öffentliche Wahlen sind dazu notwendig. Eine Übergangsregierung, die für diese Aufgaben eingesetzt würde, soll Anerkennung und Unterstützung aller freiheitsliebenden Völker finden.

Diese Anerkennung würde volle diplomatische Beziehungen einschließen", betont die Dreimächteerklärung, „und zu praktischen Hilfsmaßnahmen bei der Lösung der spanischen Wirtschaftsprobleme führen, soweit sie sich unter den gegenwärtigen Umständen durchführen lassen. Zur Zeit aber sind solche Maßnahmen unmöglich.

Die Frage der Aufrechterhaltung oder Fortdauer der diplomatischen Beziehungen seitens der Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten mit dem gegenwärtigen spanischen Regime ist eine Angelegenheit, die von den Ereignissen abhängt und die Bemühungen des spanischen Volkes um seine eigene Freiheit in Rechnung stellt."

Deutsche Beutedokumente, die das amerikanische Außenministerium zugleich mit der Dreimächteerklärung gegen Franco veröffentlicht, beweisen, daß General Franco Hitler und Mussolini im Juni 1940 den Kriegseintritt auf seiten der Achsenmächte versprochen hat.

Zu einem späteren Zeitpunkt des Krieges, im Februar 1943, hat Spanien nach den veröffentlichten deutschen Dokumenten ein Geheimprotokoll unterzeichnet, in dem es sich verpflichtete, jeder Landung englisch-amerikanischer Streitkräfte auf der iberischen Halbinsel Widerstand zu leisten, ebenso einer Landung auf spanischem Gebiet im Bereich des Mittelmeeres, des Atlantiks und in Afrika, wie auch im spanischen Protektorat in Marokko.

Weitere Zeugen im Nürnberg-Prozeß

Nürnberg, 3. März. Die einzelnen Verteidiger machten eine Reihe von Personen namhaft, die als Entlastungszeugen geladen werden sollen. Es handelt sich dabei vor allem um ehemalige Mitarbeiter und Familienangehörige der Angeklagten.

Als Zeugen dafür, daß Kaltenbrunner sich bemüht habe, die Insassen der Konzentrationslager vor den schlimmsten Mißhandlungen zu bewahren, bat Verteidiger Dr. Kurt Kauffmann am 78. Verhandlungstage im Nürnberger Prozeß, den ehemaligen Präsidenten des internationalen Roten Kreuzes, Professor Karl Burckhardt, vernehmen zu dürfen.

Der Verteidiger Rosenbergs, Dr. Thoma, bat das Gericht, 25 philosophische Werke von Verfassern des In- und Auslandes als Beweismaterial zur Entlastung Rosenbergs zuzulassen. Durch diese Bücher solle bewiesen werden, daß Rassenlehre, Blut- und Bodentheorie sowie Führerprinzip auch von anderen Philosophen vertreten worden seien.

Die Vernehmung von Dr. Meißner, ehemaliger Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, wurde von Franks Verteidiger Dr. Seidl beantragt, dessen Liste im ganzen 20 Zeugen umfaßte.

Frick wünscht, den amerikanischen Diplomaten George Messersmith schriftlich vernehmen zu lassen.

Schutz für die Verteidiger

Nürnberg, 5. März. „Die Verteidiger des Nürnberger Gerichtes genießen den vollen Schutz, den das Gericht ihnen zur Verfügung stellen kann, und es wird bemüht sein, dafür zu sorgen, daß ihnen dieser Schutz auch gewährt wird", erklärte bei Beginn der Dienstagssitzung Lord Justice Lawrence und teilte mit, daß der Alliierte Kontrollrat vom Nürnberger Gerichtshof um Schutz für die deutsche Verteidigung ersucht worden ist.

In der Verteidigung des früheren Großadmirals Dönitz verlangte Flottenrichter Kranzbühler die persönliche oder schriftliche Vernehmung des amerikanischen Admirals Chester Nimitz.

Julius Streicher hat darum, seine Frau und seinen Sohn, Leutnant Lothar Streicher, als Zeugen vorzuladen. Sein Verteidiger erklärte, der Sohn solle bezeugen, daß Streicher keine anzüglichen Bemerkungen oder Gesten bei Besuchen in Gefängnissen gemacht habe, in denen jüdische Jungen untergebracht waren.

Von Funk werden u. a. seine Ehefrau und Reichsleiter Amann als Zeugen gewünscht.

Daß Schacht mit zu den Anstiftern des Putsches vom 20. Juli 1944 gehört haben soll, könne Frau Elisabeth Strönk bezeugen, deren Gatte im Stab des Admirals Canaris gearbeitet habe und von der Gestapo gehängt worden sei, behauptet der Verteidiger Dr. Rudolf Dix.

Im Laufe des Dienstag wurde bekanntgegeben, daß vom Gerichtshof der Antrag der Verteidigung, das Verfahren gegen die Organisationen vom übrigen Prozeß abzutrennen, abgelehnt worden ist.

Nürnberg, 6. März. Eine Rede, die Thomas Mann am 17. Oktober 1930 gehalten hat, will der Verteidiger des früheren Großadmirals Dr. h. c. Raeder verlesen und damit seinen Mandanten entlasten. Auch der frühere Reichsminister Carl Severing soll vorgeladen werden und bestätigen, daß Raeder niemals „hinter dem Rücken der damaligen Reichsregierung" regiert habe.

Der Angeklagte Baldur v. Schirach wünscht als Zeugen vor allem seinen Schwiegervater, „Professor" Heinrich Hoffmann, den Fotografen Hitlers, vorladen zu lassen, der bestätigen soll, daß Schirach mit den Tendenzen des Dritten Reiches in der Juden- und Kirchenfrage nicht einverstanden war.

Unter denjenigen Zeugen, die der Angeklagte Sauckel laden lassen will, befinden sich die ehemaligen Minister Seldte, Darrée und Lammers.

21 Zeugen benannte Professor Dr. Franz Exner, der den früheren Generaloberst Jodl verteidigt.

Enger Kontakt mit USA.

Eine Rede Winston Churchills

Washington, 5. März. Der ehemalige britische Premierminister Winston Churchill, der nach seinem Ausscheiden aus der Regierung Führer der konservativen Opposition ist und zur Zeit als Privatmann in Amerika weilt, unterstrich in einer großen Rede in Fulton im Staate Missouri die Notwendigkeit einer engsten Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und den USA.

Churchill schlug die unverzügliche Aufstellung einer internationalen UNO.-Streitmacht vor.

Atombombe soll geheim bleiben

Churchill bezeichnete es als unklug und falsch, der UNO. schon jetzt die Geheimnisse der Atombombe zu übergeben, und erklärte es für einen verbrecherischen Wahnsinn, Einzelheiten der Atomgeheimnisse einer so aufgewühlten und uneinigen Welt bekanntzugeben.

Unter Hinweis auf den britisch-sowjetischen Vertrag erklärte Churchill mit Nachdruck: „Ich empfinde eine große Bewunderung und großen Dank für das tapfere russische Volk und für meinen Kameraden aus der Kriegszeit, Marschall Stalin. In Großbritannien hat man gegenüber dem russischen Volk nur Sympathie und guten Willen, und ich bin überzeugt, daß dies auch hier in Amerika der Fall ist. Wir sind fest entschlossen, trotz vieler Schwierigkeiten und Rückschläge eine dauernde Freundschaft zu schaffen."

Churchill erwähnte dann die Lage auf dem Balkan und in den Ländern Osteuropas, die jetzt unter sowjetischem Einfluß stehen, und erklärte, daß dort die Kommunistische Partei eine übermäßige Bedeutung erlangt hätte, obgleich sie zahlenmäßig nicht stark sei. Er beschuldigte die Kommunisten, daß sie dort überall versuchten, eine totalitäre Kontrolle auszuüben. Mit Ausnahme der Tschechoslowakei gäbe es nirgends eine wirkliche Demokratie.

Stellungnahme zur Sowjetunion

Unter Hinweis auf den sowjetischen Druck gegen die Türkei und die Verwaltung der russischen Zone in Deutschland erklärte Churchill: „Was für Schlüsse man aus diesen Tatsachen auch immer ziehen will, so möchte ich doch feststellen: Das ist wirklich nicht das befreite Europa, für das wir kämpften. Es ist auch kein Europa, in dem die Grundlage für einen dauernden Frieden zu finden ist. Außer in Großbritannien und den Vereinigten Staaten, wo der Kommunismus in seinen Kinderschuhen steckt, bedeuten die Kommunistische Partei und „Fünfte Kolonne" eine wachsende Herausforderung und Gefahr für die christliche Zivilisation."

In den Tagen von Versailles, führte Churchill weiter aus, habe man die grenzenlose Zuversicht gehabt, daß es keinen neuen Krieg mehr geben werde. „Nach diesem Kriege", sagte er wörtlich, „sehe oder fühle ich nicht dieselbe Zuversicht. Anderseits lehne ich die Theorie ab, daß ein neuer Krieg unvermeidbar ist, vielmehr noch, daß er bereits drohe. Ich glaube nicht, daß die Russen den Krieg wollen. Sie wollen jetzt die Früchte des Krieges ernten und ihr Machtgefüge und ihre politischen Lehren ausdehnen. Ich bin überzeugt", erklärte Churchill, „daß die Russen nichts mehr bewundern als Stärke und daß es nichts gibt, wovor sie weniger Respekt haben als militärische Schwäche. Aus diesem Grund halte ich die Theorie vom Gleichgewicht der Mächte für ungesund." Wenn Großbritannien und die USA. zusammenstehen auf allen Gebieten und in der Luft, auf dem Meere, in der Wissenschaft und in der Industrie zusammenarbeiten, werde es kein gefährliches Gleichgewicht der Mächte geben.

Nürnberg-Sonderbericht auf Seite 3

Zweiter Akt

Seit Monaten wird unter der Aufmerksamkeit der ganzen Welt in Nürnberg der Prozeß gegen prominente Vertreter des Nazismus verhandelt. Die Großen des Hitlertums stehen dort, der bombastischen Pracht ihres braunen Uniformprunks entkleidet, vor den Schranken des Gerichtes. Die deutsche Öffentlichkeit aber erkennt nach jahrzehntelanger Vergewaltigung der Rechtspflege in Hitlers Reich voller überraschtem Staunen die Unsumme von Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, mit der versucht wird, in Nürnberg der Menschheit ein Beispiel zu geben, wie unter Kulturnationen Recht gesucht und gefunden wird.

„Justitia fundamentum regnorum", das Recht ist die Grundlage jeder Herrschaft! Von dieser Grunderkenntnis des Gemeinschaftsbewußtseins zivilisierter Menschen ausgehend, wird die ganze, sprichwörtlich liberale Prozeßführung angelsächsischer Prägung in Bewegung gesetzt, um in den ungeheuerlichen Berg von Rechtsbrüchen, die dem Nazismus zum Vorwurf gemacht werden, eine klare Ordnung zu bringen.

*

Die Nürnberger Verhandlungen erlauben nunmehr eine gewisse Zwischenbilanz. Der gewaltige Anklagenkomplex ist in vier Teile gegliedert: Anklage auf einen gemeinsamen Plan und eine gemeinsame Verschwörung gegen den Frieden der Welt; Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Die öffentlichen Ankläger der verschiedenen Nationen haben zu all diesen Dingen ausführlich das Wort ergriffen und in die Hintergründe und die wahre Natur des Nazisystems hineingeleuchtet. In größter Ausführlichkeit wurde das Anklagematerial vorgetragen und vor den Schranken des Gerichtes ausgebreitet. Jetzt beginnt ein neuer Akt der Prozeßführung: Nach den Vertretern der Anklage wird die Verteidigung der Angeklagten ebenso unbehindert und großzügig zu Worte kommen, wie es der Anklage möglich war. Das rundet das Bild der Wahrheitserforschung überzeugend ab.

*

Mit hoher Achtung wird in allen Teilen des deutschen Volkes die formale Prozeßführung verfolgt. Wenn man gelegentlich die Einschränkung hört, daß es wünschenswert sei, auch deutsche Richter in das internationale Richterkollegium berufen zu sehen, so steht einer solchen an sich verständlichen Forderung die Tatsache gegenüber, daß durch Hitler und seine Mitverschworenen die gesamte deutsche Nation zu für die ganze Welt verderblichen Absichten und Zwecken mißbraucht wurde und sich faktisch in ihrer Gesamtheit hat mißbrauchen lassen. Viele wurden als Gegner Hitlers zwar gezwungen in diesen verhängnisvollen Zirkel gerissen; aber das ganze deutsche Volk trägt nunmehr die Last der Schuld mit, die das braune Regime auf Deutschland geladen. Angehörige einer in Anklage versetzten Nation, auch wenn sie ohne persönliche Schuld an Hitlers Gewaltregime sind, können daher als Richter in einem Prozeß nicht anerkannt werden, das über diese Schuld zu urteilen hat.

*

Die Siegermächte nehmen für sich in Anspruch, auch die Richter in diesem einzigartigen Prozeß zu sein, obwohl sie selbst Ankläger sind. Sie folgern dieses Recht aus der unbestreitbaren historischen Tatsache, daß sie es gewesen sind, die für die Ideale, wegen deren Verletzung der Nazismus und seine Vertreter angeklagt sind, mit Einsatz von Gut und Blut jahrelang gekämpft haben. Daraus leiten sie das moralische und sachliche Recht ab, nach den allgemeinen Normen des gültigen Rechtes der Kulturnationen gegen die Gesetzesbrecher vorzugehen, um einer Weltgerechtigkeit, zum Siege zu verhelfen, für die sie gekämpft und geblutet.

Gegen diese Gedankenführung ist bei ruhiger Überlegung nichts einzuwenden. Der Nürnberger Prozeß findet ja auch so sehr im hellsten Licht der Weltöffentlichkeit statt und stützt sich so bewußt auf die bestehenden Gesetze der Kulturnationen, daß alle Vorsorge für gerechte Urteile getroffen ist.

*

Im formalen Prozeßablauf ist eine sichtbare Zäsur eingetreten. Die Anklage selbst ist zu Ende geführt, die Verteidigung hat das Wort. Ein dramatischer Kampf um das gerechte Urteil der Welt wird einsetzen. Darum allein geht es. Begreiflicherweise sieht die deutsche Öffentlichkeit der Verteidigung der Angeklagten mit der gleichen Spannung entgegen, wie sie die Furchtbarkeit der ihnen zur Last gelegten Verbrechen mit Erschütterung zur Kenntnis genommen hat.

Nordwestdeutscher Rundfunk

Nachrichten tägl. 6.45, 9.00, 13.00, 19.00, 21.00 Uhr.

Sonnabend, 9. März. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 9.15: Schulfunk. 12.00: Der Jurist spricht. 12.15: Landfunk. 12.30: Tanzmusik. 16.30: Bühne und Film. 16.45: Suchdienst. 17.30: Musikalische Rundschau 19.40: Unser Hausarzt. 19.45: Die Parteien sprechen. 22.30: Tanz.

Sonntag, 10. März. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 9.15: Stunde der Besinnung. 10.00: Kammermusik. 12.00: Blick in die Welt. 12.15: Landfunk. 14.00: Gartenfunk. 15.00: Musikalische Rätsel. 16.00: Sinfoniekonzert. 18.00: Jugend — heute und morgen. 19.45: Lebendige Weltliteratur. 22.20: Tanzmusik.

Montag, 11. März. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 9.15: Schulfunk. 12.15: Landfunk 12.30: Musik. 16.30: Wissen und Fortschritt. 16.45: Suchdienst. 17.15: Das gute Buch. 17.30: Kammermusik. 19.45: Volksmusik. 22.00: Vom Krieg zum Frieden 23.00 Tanzmusik.

Dienstag, 12. März. 6.30: Morgenmelodien. 6.45: Wettervorhersage. 9.15: Schulfunk. 12.15: Landfunk. 12.30: Tanzmusik. 14.00: Deutsche Presseschau. 16.30: Der Filmspiegel. 16.45: Suchdienst. 17.15: Das gute Buch. 19.40: Unsere Hausärztin spricht. 19.45: Die Parteien sprechen. 20.15: Deutsche, französische und slawische Spieloper. 22.15: Tanzmusik.

CDU zur Notlage des Volkes

Bielefeld, 5. März. Der Zonenausschuß der CDU. für die britische Zone hatte in Neheim-Hüsten vom 26. 2. bis 1. 3. eine Arbeitstagung. Die gewählten Vertreter aus der ganzen Zone waren vollzählig anwesend, u. a. aus Köln, Bonn, Essen, Dortmund, Recklinghausen, Hagen, Brakel, Detmold, Hannover, Osnabrück, Braunschweig, Oldenburg, Vechta, Bremen, Hamburg, Lübeck, Kiel.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand die furchtbare Notlage des deutschen Volkes, die als Folge der Katastrophenpolitik nunmehr immer deutlicher wird. Nur zu vielen Deutschen fehlt die klare Erkenntnis, daß die fast 14 Jahre dauernde Hitlerdiktatur den totalen Zusammenbruch herbeigeführt hat, unter dem wir jetzt zu leiden haben, der unsere Existenz bedroht und auch den Aufbau einer freien Demokratie außerordentlich schwer macht.

Mit großer Sorge und ernsten Befürchtungen hat der Zonenausschuß von der Herabsetzung des Ernährungssatzes auf 1014 Kalorien Kenntnis genommen. Diese Herabsetzung wird zur unausbleiblichen Folge haben, daß Millionen von Menschen schwersten gesundheitlichen Schäden ausgesetzt werden. Durch diese Herabsetzung werde die deutsche Arbeitskraft in entscheidendem Maße gemindert und die Gefahr einer Verzweiflungsstimmung in der Bevölkerung herbeigeführt. Mit Dank wird anerkannt, daß die Militärregierung durch Einfuhr von erheblichen Nahrungsmittelmengen die Bevölkerung bisher vor dem Schlimmsten bewahrt hat. Die CDU. bittet, wie in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht wurde, die Militärregierung, zu erwägen, wie eine Herabsetzung in dem vorgesehenen Maße vermieden werden kann.

Entschließung zur Wirtschaftsnot

Nach einer Aussprache über die wirtschaftlichen Fragen wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. gesagt wird: „65 Millionen Deutsche sind ohne ausreichende Nahrung, Wohnung und Kleidung, sie sind damit dem Elend ausgeliefert. Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben. Die deutsche Landwirtschaft kann höchstens 40 Millionen aus eigener Scholle ernähren. Die lebensnotwendigen Einfuhren können nur durch Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse bezahlt werden. Die CDU. weist darauf hin, daß die für die Erhaltung des deutschen Volkes notwendigen Produktionsstätten, Produktionsmittel und Rohstoffe unter Berücksichtigung der erforderlichen Exportkapazität belassen und bereitgestellt werden müssen. Die CDU. bittet die Kontrollkommission unter Hinweis auf die Notlage unseres Volkes um eine Regelung der Kohlenversorgung, die eine Neubelebung unserer Industrie und die Versorgung der Landwirtschaft mit ausreichenden Mengen von Kunstdünger und Maschinen ermöglicht. Die CDU. bittet die Kontrollkommission, die bekanntgegebene Stahlproduktionsquote von 5,8 Millionen Tonnen, die für die Sicherung einer lebenserhaltenden Friedensproduktion nicht ausreicht, zu erhöhen."

Der Zonenausschuß beschäftigte sich eingehend mit dem Flüchtlingsproblem. Es wurden Maßnahmen zur Linderung der bitteren Not und zur Schaffung von Existenzmöglichkeiten der Militärregierung und den Zivilbehörden vorgeschlagen. Gerade hier müsse die Volksgemeinschaft im Geiste des christlichen Sozialgebotes der Liebe handeln, da die Hilfe des Staates nicht ausreicht.

Zu den Bestrebungen, die Sozialversicherung grundlegend umzugestalten, wurde vom Zonenausschuß der Standpunkt vertreten, daß alle Reformpläne zurückgestellt werden müssen, bis eine politische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands gesichert ist und die Arbeitnehmer ihren Willen über die Gestaltung zur Sozialversicherung bekundet haben.

Große Bedeutung der Schulfrage

Eingehend wurde auch die Schulfrage, insbesondere die Elternbefragung behandelt, die nach Vorschrift der Mil.-Reg. ohne parteipolitische Beeinflussung erfolgen soll. Die christlichen Erziehungsberechtigten müßten sich über die außerordentliche Bedeutung dieser Abstimmung klar sein. In einer Entschließung zur Pressefrage wird gefordert, daß jede Familie nach Möglichkeit eine Zeitung erhalten kann und daß der Bezug einer Zeitung gesichert wird, die der politischen Einstellung der Bezieher entspricht.

Von besonderer Wichtigkeit war die einstimmige Annahme eines Programms für die britische Zone.

Der Zonenvorstand

Der Zonenausschuß wählte den Zonenvorstand, dem nunmehr angehören: Dr. Konrad Adenauer aus Köln, Dr. Holzapfel aus Herford, Gewerkschaftssekretär Storch aus Hannover, Karl Schröter aus Kiel, Christine Teusch aus Köln, Arbeitersekretär Hoppe aus Herten bei Recklinghausen, Landrat Rönneburg aus Wolfenbüttel.

Der Zonenausschuß gedachte der Opfer des Grubenunglücks in Kamen und verlangte schärfste Beachtung aller Maßnahmen zur Verhütung solcher Katastrophen. (Dr. K.)

Kundgebung in Soest

In einer Kundgebung der CDU. in Soest sprach der stellv. Vorsitzende der CDU. in der britischen Zone, Oberbürgermeister Dr. Holzapfel, Herford, über das Thema: „Demokratischer Aufbau auf christlicher Grundlage". Der Kreisvorsitzende, Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, gedachte der Opfer der Grubenkatastrophe auf der Zeche Monopol. Eine Sammlung für die Hinterbliebenen dieser Opfer erbrachte einen Betrag von über 1000 RM.

Neuer Leiter des Zentralamtes für Ernährung

Hamburg, 6. März. Zum Leiter des deutschen Zentralamtes für Ernährung und Landwirtschaft in der britischen Zone ist der frühere Landwirtschaftsminister in der Brüning-Regierung, Dr. Schlange-Schöningen, ernannt worden. Dr. Schlange-Schöningen wird die direkte Exekutivkontrolle über die Landesernährungsämter, die Landesbauernschaften, die Wirtschaftsverbände und andere Ämter übernehmen, die zur Zeit von den deutschen regionalen Ernährungsämtern kontrolliert werden.

Die Hauptaufgabe des neuen Leiters des Zentralamtes für Ernährung und Landwirtschaft ist die Steigerung der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung bis zur Höchstleistung, die Aufrechterhaltung von Lebensmittelreserven und der Nahrungsmittelproduktion, um so eine möglichst wirtschaftliche Verteilung in der ganzen Zone zu ermöglichen und eine gleichmäßige Rationierung für alle Verbraucher sicherzustellen.

Die Sofort-Vorschläge Dr. Schlange-Schöningens werden von der Militärregierung sorgfältig geprüft und, soweit ihre Verwirklichung möglich ist, sofort durchgeführt.

Dr. Schlange-Schöningen spricht am Freitag, dem 8. März, 19.15 Uhr, im Rundfunk über die deutsche Ernährungslage.

FDP. in gesamter britischer Zone

München-Gladbach, 5. März. Die Freie Demokratische Partei ist jetzt als eine der vier großen Parteien für die gesamte britische Zone zugelassen. Die Partei darf regionale und Zonen-Komitees bilden und wird ferner einen Vertreter für den Zonenrat bestimmen. Vorsitzender der FDP. ist Landrat Wilhelm Heile in Syke, Bez. Bremen.

Für den 4. und 5. Mai ist ein Parteikongreß der FDP. in Aussicht genommen.

Neue Ortsgruppen des Zentrums

Münster, 5. März. In den letzten Tagen wurde in folgenden Orten Westfalens die Zentrumspartei wieder gegründet: Hamm, Mettingen, Recke, Halverde, Ostbevern, Ochtrup, Rheine, Appelhülsen, Heek und Nienborg.

In Dortmund-Bodelschwingh sprachen Fräulein Helene Wessel und Dr. Rüberg. In Buer-Mitte und Buer-Erle sprach der 1. Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei Dr. Hamacher über „Zukunftsaufgaben der Zentrumspartei".

Stahlverein-Gesellschaften beschlagnahmt

Düsseldorf, 5. März. Das Vermögen von drei der bedeutendsten Betriebsgesellschaften der Vereinigten Stahlwerke AG., Düsseldorf, ist von der Militärregierung gemäß § 52 des einschlägigen Gesetzes des Alliierten Kontrollrates beschlagnahmt worden. Die Gesellschaften sind die August-Thyssen-Hütte-AG. in Duisburg-Hamborn, die Deutsche Eisenwerke AG. in Mülheim-Ruhr und die Deutsche Röhrenwerke AG. in Düsseldorf.

Zum Tode verurteilt

Münster, 5. März. Die Große Strafkammer in Münster verurteilte am 5. März den 25jährigen Rudolf Breuink wegen Mordes an Anne und Paula Brembecker aus Olfen-Vinnum zum Tode. Am 18. November ermordete Breuing die beiden Mädchen, da sie seiner Einheirat auf dem Brembeckerschen Kotten im Wege standen.

Grubenkatastrophe ungeklärt

Dortmund, 4. März. Die Trauerfeier für die 404 toten Bergleute der Zeche Grimberg fand am Sonntagmorgen in der feierlich ausgeschmückten Waschkaue des Bergwerks statt. Hunderte von Trauernden erlebten die Ehrung der toten Bergknappen, von denen 383 noch immer im Unglücksschacht ruhen.

Regierungspräsident Fries aus Arnsberg führte in seiner Gedenkrede u. a. aus, daß für die Sicherheit im Bergbau das Äußerste getan werden müsse. Neben regelmäßiger Gesteinstaubberieselung sei eine ausreichende Entfernung des Kohlenstaubes unerläßlich. Grubenkontrolleure und Wettermänner müßten neu verpflichtet werden.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Dr. Amelunxen, gab im Namen aller Provinzen der britischen Besatzungszone das Versprechen, daß alles geschehen werde, um das Los der Hinterbliebenen zu mildern.

Es ist bisher noch nicht gelungen, die Ursache der schweren Grubenkatastrophe zu klären.

Provinzialregierung hilft in Kamen

Die Militärregierung hat dem Antrag des Oberpräsidenten von Westfalen, Dr. Amelunxen, stattgegeben, den Hinterbliebenen der Opfer des Grubenunglücks auf der Monopol-Grimberg-Grube in Kamen einen Betrag von 100 000 RM. zur Abwendung des ärgsten Notstandes zur Verfügung zu stellen.

Der Verwaltungsausschuß der Freien Gewerkschaften in Hamburg spendete 10 000 RM.

Frage der Welternährung

London, 5. März. Der britische Ernährungsminister Sir Ben Smith ist am Dienstagmorgen zu Besprechungen über die Welternährungslage nach Washington abgereist.

Wie der Minister erklärte, sei der Hauptzweck seiner Reise die Suche nach Möglichkeiten für eine bessere Verteilung und Unterbringung der Weizenvorräte, die in der Welt noch vorhanden sind. Aus der Kenntnis der Bedürfnisse der verschiedenen Länder und der Anbaufläche könne man schon jetzt einen Fehlbetrag von etwa 8 Millionen Tonnen Weizen ansetzen. Wenn jedoch alle Exportländer ihre Anbaufläche im Verhältnis zur Nachfrage vergrößern würden, meinte Ben Smith, würde es trotzdem möglich sein, des Problems Herr zu werden.

Hoover kommt nach Europa

Washington, 5. März. Herbert Hoover, der ehemalige republikanische Präsident der Vereinigten Staaten, wird sich nächste Woche nach Europa begeben, um an Ort und Stelle den Nahrungsmittelbedarf der europäischen Staaten genau zu prüfen. Sein erster Besuch soll Frankreich gelten.

Kabinettssitzung in London

London, 6. März. Über die deutsche Ernährungslage berichtete Feldmarschall Montgomery am Dienstag dem britischen Kabinett.

Die britischen Minister besprachen die Ernährungslage in Deutschland. Wie in London angenommen wird, erwog man die Möglichkeit, der deutschen Bevölkerung Graupen, Kartoffeln und ähnliche Nahrungsmittel an Stelle von Weizen zu schicken.

Aufruf

des Regierungspräsidenten Hackethal gegen Hunger und Not

Bevölkerung des Regierungsbezirks Münster! Von ernster Besorgnis um das tägliche Brot sind Sie erfüllt. Sorge um das Leben Ihrer Kinder, um das Wohlergehen Ihrer kranken Angehörigen, Ihrer altersschwachen Eltern hat Sie ergriffen durch die Nachricht, daß die Brot- und Nährmittelration um fast die Hälfte gesenkt wird. Behelfsmäßige Unterkunft, nasse und kalte Wohnungen, Mangel an Heizmaterial, Mangel an Kleidung machen Sie mutlos. Schwer belastet ist hierdurch Ihr Gemüt, gelähmt der Lebens- und Arbeitswille. In dieser Stunde wende ich mich an Sie, um Ihnen zu sagen, daß ich die Not sehe und den Kummer, aller mitfühle, daß ich nicht untätig bin, sondern alle meine Kräfte einsetze, Milderung der schweren Lage herbeizuführen, die bittere Not zu erleichtern. Die getroffene Maßnahme ist nicht nur diktiert aus der Notlage der Gegenwart, sondern noch mehr aus der Sorge um die Zukunft.

Ich wende mich aber auch an die Landwirtschaft, um ihr zu sagen und sie aufzufordern, nicht nur die Ablieferungspflicht für alle Lebensmittel zu erfüllen, sondern alles das abzuliefern, was verfügbar gemacht werden kann. Alles das gehört der Gemeinschaft, nicht dem Einzelnen. Die Ablieferung hat zu erfolgen an die durch das Landesernährungsamt hierfür bestimmten Stellen, denn nur so erfolgt eine geordnete Verteilung zu Gunsten aller.

Ich wende mich weiter an alle Selbstversorger, denen noch die bisherige Zuteilung an Lebensmitteln verblieben ist. Ich bitte sie und appelliere an ihr Gemeinschaftspflichtgefühl, von ihren Zuteilungen denen zu geben, die mit dem zu wenig Zugeteilten nicht auskommen, von ihren Zuteilungen freiwillig mitzugeben denen, die hungern.

Geben Sie, was an Lebensmitteln und Kleidung der Gemeinschaft in dieser Notzeit gehört, lassen Sie sich nicht drängen und auffordern, das zu tun, was selbstverständliche Gewissenspflicht ist. Mit aufrichtiger Nächstenliebe wollen wir gemeinsam die Not überwinden. Dann wird das Werk gelingen, wenn es auch hart sein wird! Die Härte der Notzeit wird um so leichter überwunden, wenn der eine von dem andern weiß, daß er zu ihm steht.

Nehmen wir trotz aller eigenen Erschwernisse die heimatlosen Flüchtlinge schützend zu uns auf, gewähren wir ihnen verständnisvolles Entgegenkommen, zeigen wir ihnen, daß sie unsere Mitmenschen sind.

Die freiwillige Beschränkung eines jeden, der in der Lage ist, noch geben zu können, ist die helfende Tat zugunsten derer, die bittere Not leiden. Im Vertrauen zu Vertrauen!

Münster/Warendorf, den 2. März 1946.

gez. Hackethal, Regierungspräsident.

KURZNACHRICHTEN

Washington, 5. März. Einen Vorschlag Sowjet-Rußlands an China, die bedeutendsten Industrien der Mandschurei gemeinsam zu verwalten, der aber von China verworfen wurde, unterbreitete der amerikanische Außenminister Byrnes der Öffentlichkeit.

Washington, 6. März. Der USA.-Beratungsausschuß für auswärtige Finanzpolitik billigte einen Eine-Milliarde-Dollar-Kredit für die Sowjet-Union sowie neue Anleihen an China, die Tschechoslowakei, Holland, Niederländisch-Ostindien und Polen.

Bagdad, 6. März. Eine Revision des anglo-irakischen Vertrages wurde von dem neuen irakischen Ministerpräsidenten Sayid Tawfio Suwaidi für notwendig bezeichnet.

Baku, 6. März. Ein starkes Erdbeben wurde am Dienstag aus Baku, der Hauptstadt der Sowjet-Republik Aserbeidschan gemeldet. Das Erdbeben wird auf vulkanische Störungen unte dem Kaspischen Meer zurückgeführt.

Rom, 5. März. „Italien wird keinen Friedensvertrag unterzeichnen, in dem Triest Jugoslawien zugesprochen wird", erklärte der italienische Ministerpräsident und Außenminister de Gasperi auf einer Pressekonferenz in Rom. Auch der Anspruch Italiens auf Südtirol würde nicht aufgegeben werden.

Paris, 6. März. Eine neue französische politische Partei, „Der Block der Linksrepublikaner", wurde in Frankreich gegründet. Sicherstellung der persönlichen Freiheit und Festigung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Frankreichs sind ihre vordringlichen Aufgaben.

Paris, 6. März. Als Folge der Nichtverlängerung des Finanzabkommens hat England eine Importsperre für die wichtigsten französischen Exportgüter verfügt.

Helsinki, 6. März. Der 75jährige Präsident Finnlands, Feldmarschall Baron Carl Gustav Mannerheim, ist von seinem Posten zurückgetreten. Als voraussichtlicher Nachfolger wird der finnische Ministerpräsident Juho Paasikivi genannt.

London, 5. März. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, hat die Sekretäre für Information, soziale, juristische sowie für Angelegenheiten der Treuhandverwaltungen in der UNO. ernannt.

Prag, 5. März. Das Strafverfahren wegen Hochverrats an der tschechoslowakischen Republik vor dem außerordentlichen Volksgericht in Prag gegen den ehemaligen Staatsminister und Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Karl Hermann Frank wurde am Montag vom öffentlichen Anklagevertreter beantragt.

Innsbruck, 5. März. Aus mehreren Orten von Tirol und Vorarlberg wurden die französischen Besatzungstruppen zurückgezogen. An der Österreich-Schweizer-Grenze werden Grenzüberwachung und Zollkontrolle wieder von österreichischen Beamten durchgeführt.

Hamburg, 6. März. Für die Öffnung der Grenzen zwischen den deutschen Besatzungszonen sprachen sich Redner der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Freien Demokratischen Partei in Hamburg aus.

Berlin, 5. März. Die Kommunistische Partei hat gegenwärtig in ganz Deutschland 671 000 Mitglieder. Davon leben 511 000 in der russischen, 104 000 in der englischen und 56 000 in der amerikanischen Zone.

Oldenburg (Uphusen), 5. März. Erster weiblicher Bürgermeister in der britischen Besatzungszone wurde Fräulein Rixtia Fegter durch die Wahl des Gemeinderates von Uphusen im Kreise Norden.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung
Oelde 340 720, Bielefeld 672 613
Gesamtauflage 1 013 333

Die Rechtsgrundlagen des Prozesses

Der Prozeß gegen die 22 führenden Nationalsozialisten, der am 20. Nov. 1945 in Nürnberg eröffnet wurde, schien vielen eine neue Erscheinung in der Geschichte internationaler Beziehungen zu sein. Im folgenden Aufsatz Mr. Matrick Deans wird aufgezeigt, daß alle Einwände und Zweifel an der rechtlichen Grundlage des Prozesses zu keiner Zeit gerechtfertigt waren und daß sie es auch jetzt nicht sind.

Der internationale Militärgerichtshof in Nürnberg leitet seine Autorität aus einem Abkommen her, das am 8. August 1945 zwischen den Regierungen Englands, der Vereinigten Staaten von Amerika, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und Frankreich abgeschlossen wurde. Diesen Abmachungen ist eine Satzung hinzugefügt, durch die Begründung, Verfahren und die allgemeinen Grundsätze des Gerichtshofes festgelegt werden, sie enthält auch eine Anzahl von Einzelvorschriften über die Methoden, nach denen der Prozeß durchgeführt werden soll. Dieses Abkommen und die in der Satzung enthaltenen Regelungen wurden überall bekanntgegeben. Sie waren das Ergebnis langer und sorgfältiger Besprechungen zwischen den bedeutendsten Repräsentanten des Rechtslebens der vier Staaten.

Moskauer Erklärungen von 1945

Abkommen und Satzung, denen die ordnungsmäßige ins Einzelne gehende Anklage vom 18. Oktober 1945 folgte, waren die logische und unmittelbare Folgerung der feierlichen Ankündigungen, die in den Moskauer Erklärungen Churchills, Präsident Roosevelts und Marschall Stalins vom 30. Oktober 1943 enthalten waren. Wie in anderen ähnlichen Feststellungen wurde darin erklärt, daß alle Perspnen durch eine gemeinsame Entscheidung der Alliierten Regierungen bestraft werden sollten, „deren Vergehen sich nicht auf ein besonderes geographisches Gebiet beschränken", die jedoch für das Planen und das Führen von Angriffskriegen und für die zahllosen Aktionen verantwortlich sind, die mit solchen Angriffen verbunden waren. Nach der Moskauer Erklärung wäre es möglich gewesen, dieser gemeinsamen alliierten Entscheidung die Form einer summarischen Hinrichtung einer großen Zahl von namentlich festgestellten Personen zu geben. Statt dessen unterzogen sich die vier Regierungen der Aufgabe, die Beschuldigten im ordentlichen Rechtsverfahren zur Verantwortung zu ziehen. Zu diesem Zweck setzten sie den internationalen Militär-Gerichtshof in Nürnberg ein.

Ob das Vertrauen der Alliierten in die Gerechtigkeit ihrer Sache durch die Entscheidung des Gerichtshofes gerechtfertigt wird, kann erst nach den Urteilen gesagt werden. Aber es steht den Angeklagten schlecht an, sich darüber zu beklagen, daß sie keine Gelegenheit hätten, sich vor einem Gerichtshof zu rechtfertigen und ihre Unschuld in den gegen sie vorgebrachten Anklagepunkten zu beweisen, oder daß ihnen Rechtsanwälte zu ihrer Verteidigung nicht gewährt worden seien. Richter Jackson sagte in seiner Eröffnungsansprache: „Wenn diese Männer die ersten Führer einer geschlagenen Nation sind, die im Namen des Gesetzes zur Verantwortung gezogen werden, dann sind sie auch die Ersten, denen die Chance gegeben ist, im Namen des Rechtes ihr Leben zu verteidigen.

Nüchtern gesehen bildet die Satzung dieses Gerichtshofes, die ihnen Gehör sichert, auch ihre einzige Hoffnung. Es mag sein, daß diese Männer mit ihrem schlechten Gewissen, die nur wünschen, von der Welt vergessen zu werden, auch einen Prozeß nicht als eine Vergünstigung betrachten. Aber sie haben eine gerechte Möglichkeit, sich zu verteidigen, denn sie werden hier durch tüchtige Anwälte vertreten, die bereits ihre Fähigkeit zur Erfüllung ihrer Aufgabe bewiesen haben und auch mit Mut aufgetreten sind. Wären die Angeklagten an der Macht, dann würden sie kaum ihren eigenen Landsleuten die Vergünstigungen zugestehen, deren sie sich hier erfreuen. Obwohl es feststeht, daß die öffentliche Meinung sie bereits wegen ihrer Taten verurteilt, schließen wir nicht von vornherein die Möglichkeit ihrer Unschuld aus und übernehmen die Last, ihnen verbrecherische Taten und die Verantwortung für ihre Handlungen bei jedem einzelnen Angeklagten nachzuweisen."

Unparteiische Prozeßführung

Wird zugegeben, daß die vier Regierungen das Recht zur Strafverfolgung der überlebenden politischen und militärischen Führer der Nationalsozialisten durch ein Gerichtsverfahren unter Einräumung aller Verteidigungsmöglichkeiten für die Angeklagten hatten, dann erhebt sich weiter die Frage: Sind die Verfassungen und Verfahrensgrundsätze des Nürnberger Gerichtshofes so, daß das Verfahren nicht ein Hohn auf die Justiz werden und das Urteil nicht eine von vornherein festliegende Entscheidung sein kann?

Die Antwort auf diese Frage ist nicht nur in einem Hinweis auf das hohe Ansehen der Mitglieder des Gerichts und des Gerichtsverfahrens in ihren eigenen Ländern zu suchen, sondern auch in den Satzungen des Gerichtshofes selbst, die viele Einzelheiten der allgemeinen Grundsätze festlegen, nach denen sich der Gerichtshof zu richten hat und die im besonderen mit Nachdruck verlangen, daß die Angeklagten einen gerechten Prozeß haben sollen. Diese Regelungen werden ergänzt durch eine Anzahl von Verfahrensvorschriften, die das Gericht herausgegeben hat. Ferner führte der Präsident während der Vernehmungen gewisse Regeln ein, die den Angeklagten und ihren Verteidigern eine freie Vertretung ihrer Sache sichern und auch die notwendigen Erleichterungen schaffen sollen. Die Antwort ist weiter in dem Ablauf des Prozesses zu finden, denn niemand, der auch nur eine Stunde in dem Verhandlungssaal zu Nürnberg verbrachte, konnte sich dem Eindruck entziehen, den die würdige und unparteiische Führung des Prozesses ausübt.

Kriegsverbrechen völkerrechtlich strafbar

Zwei besondere Punkte verdienen noch Beachtung. 1. Man kann oft hören, die Beschuldigungen gegen die Angeklagten seien rückwirkend erhoben und Gesetz wie Prozeß seien von den siegreichen Mächten nur für diesen besonderen Fall erdacht worden. Wohl bestimmt der Artikel 6 der Satzungen die Handlungen, die als Verbrechen betrachtet werden sollen, vorausgesetzt, daß ihre Begehung von dem Gerichtshof hinreichend erwiesen wird. Im gewissen Grade ist der Gerichtshof also gebunden. Auf der anderen Seite aber sind Kriegsverbrechen, die zu den drei in jenem Artikel erwähnten Verbrechenskategorien gehören, seit langem dem Völkerrecht bekannt und auch völkerrechtlich strafbar. Verbrechen gegen den Frieden, nämlich das Planen, das Vorbereiten und das Beginnen oder das Führen von Angriffskriegen, die Verletzung internationaler Verträge von Abmachungen oder abgegebenen Versicherungen durch Krieg sind seit einiger Zeit und in jedem Falle seit Abschluß des Briand-Kellogg-Paktes von 1928 nach dem Völkerrecht Verbrechen.

Die dritte Gruppe umfaßt Verbrechen gegen die Menschlichkeit, d. h. Morde, Verfolgungen usw. aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen. Es trifft zu, daß diese bisher nicht vor einen internationalen Gerichtshof gebracht werden konnten. Viele von ihnen waren aber selbst unter dem deutschen Recht Verbrechen, und zweifellos werden sie von der ganzen zivilisierten Menschheit als verabscheuungswürdige Taten betrachtet. Die Anklage geht im übrigen davon aus, daß diese Verbrechen den gewöhnlichen Grundsätzen der Strafverfolgung von verbrecherischen Verschwörungen durch Gerichtshöfe und nötigenfalls einem internationalen Gerichtshof unterliegen, soweit sie bei der Ausführung eines der Verbrechen begangen wurden, die unter die Zuständigkeit des Nürnberger Gerichtshofes fallen oder mit solchen Verbrechen in Verbindung standen. Bemerkenswert ist, daß zum erstenmal Personen, die nach der Auffassung der Anklage Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen haben, vor einem internationalen Gerichtshof abgeurteilt werden, den man eigens für diesen Zweck einsetzte. Die Bindung und die Verhandlungen des Gerichtshofes haben kein Vorbild. Durch nichts werden jedoch die juristischen oder moralischen Grundsätze verletzt, wenn ein Gerichtshof zur Verfolgung eines Vergehens eingesetzt wird, nachdem es begangen wurde, vorausgesetzt, daß dieses Vergehen schon strafbar war, als es der Beschuldigte beging.

Das Abkommen vom 8. August 1945 hatte den Sinn, sobald wie möglich nach dem Ende der Kampfhandlungen und nach Ermittlung und Festsetzung aller eines Verbrechens Beschuldigten durch die vier Regierungen einen Gerichtshof einzusetzen und ein Gerichtsverfahren zu vereinbaren. In dem Prozeß, der aus den eigenen Rechtssystemen der vier Länder abgeleitet werden sollte, waren dann die Beschuldigten für Handlungen zur Rechenschaft zu ziehen, die zweifellos nach Ansicht der Anklage zur Zeit ihres Bestehens Verbrechen gewesen sind.

Juristische Korrektheit — oberstes Gebot

Aus allem geht hervor, daß der Nürnberger Prozeß ein echtes Rechtsverfahren darstellt, dessen Planung und Durchführung mit den Grundsätzen des Völkerrechts und dem Verfahren eines Gerichtshofes in Einklang stehen. Das Beweismaterial scheint im Augenblick überwältigend zu sein, und es ist möglich, daß es auch so bleibt. Es ist von der Anklage zusammengestellt worden und wird noch ständig ergänzt. Unterstützt wird es durch eine große Zahl von Dokumenten aus deutschen Akten, die oft die Namenszüge oder die Zeichen der Angeklagten tragen. Aber den Angeklagten und ihren Anwälten steht es frei, die Unschuld zu beweisen, wenn sie es können, mag es sich um die Gesamtanklage oder um einen Einzelfall der gegen sie erhobenen Beschuldigungen handeln. Dazu gibt ihnen sowohl die Satzung des Gerichtshofes als auch das Verfahren die Möglichkeit, da die Verhandlungen fest und unparteiisch geführt werden — Nachdem die Alliierten Regierungen einmal freiwillig die Bürde eines juristischen Verfahrens auf sich genommen haben, anstatt sich für eine summarische Hinrichtung zu entschließen, wollen sie, die Richter und Ankläger, in Nürnberg auch einen Prozeß durchführen, der dem höchsten Stand der Rechtsprechung gerecht wird. Nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Nachwelt soll an der juristischen Korrektheit nichts auszusetzen haben.

Im Augenblick liegt die Last des Verfahrens noch bei den Anklägern. Binnen kurzem wird sie jedoch auf die Verteidigung übergehen.

Wenn der Gerichtshof findet, daß die Beschuldigungen gegen die Angeklagten nicht erwiesen sind, werden die Beschuldigten freigesprochen. Obwohl die Ankläger an die Schuld der Angeklagten glauben und sich mit Eifer um den Beweis bemühen, unterschätzen sie und ihre Regierungen doch keineswegs die Aufgabe, mit gesetzlichen Mitteln vor dem Gerichtshof und der Welt einen überzeugenden Nachweis für die Richtigkeit der erhobenen Anklagen zu bringen.

Für die Herrschaft des Gesetzes

Die Idee des Nürnberger Prozesses und die Art ihrer Durchführung ist deshalb von großer Bedeutung für die Entwicklung friedlicher internationaler Beziehungen. Die Bildung dieses Gerichtshofes stellt einen Schritt zur Sicherung des Weltfriedens dar, bei dem man von der praktischen Grundlage internationaler Planung und internationaler Zusammenarbeit zu einem gemeinsamen Zwecke ausging. Der Erfolg des Prozesses wird ein Beispiel der Anwendung juristischer Methoden, ein Beispiel für die Herrschaft des Gesetzes und gleichzeitig seine Rechtfertigung sein.

Bidault antwortet Byrnes

Paris, 5. März. In der Antwortnote des französischen Außenministers Bidault an den amerikanischen Außenminister Byrnes wird der französische Widerstand gegen die geplante Errichtung einer deutschen zentralen Verwaltung erneut zum Ausdruck gebracht.

Eine deutsche Zentralverwaltung, heißt es in der Note, würde sich auch auf Westdeutschland erstrecken und somit die französischen Pläne zur Abtrennung des Ruhrgebietes von Deutschland vereiteln. Ebenso wendet sich die Note gegen die Errichtung der vorgesehenen deutschen Staatssekretariate für Außenhandel, Finanzen und zum Schutze der Auslandsguthaben.

Dagegen stimmt die französische Regierung in ihrer Note der Bildung von deutschen beratenden Ausschüssen zu, deren Entschlüsse mit den Entscheidungen des Alliierten Kontrollrates abgestimmt werden müßten. Die von Frankreich jetzt vorgeschlagene Vier-Mächte-Konferenz hätte dann nach französischer Auffassung die Aufgabe, nicht nur die Frage der deutschen Westgrenzen zu lösen, sondern auch Umfang und Tätigkeitsbereich der deutschen beratenden Ausschüsse festzulegen, um die Verwaltung in den verschiedenen deutschen Besatzungszonen zu koordinieren.

Nordpersien weiter besetzt

London, 4. März. Der britische Geschäftsträger in Moskau, F. K. Roberts, ist beauftragt worden, bei der Sowjetregierung festzustellen, welche neuen Umstände sie veranlaßt hat, über den vertraglich vereinbarten Räumungstermin hinaus weiter Truppen in strategisch wichtigen Gebieten Nordpersiens zurückzubehalten.

Wenn durch die jetzt eingeleiteten diplomatischen Bemühungen eine Regelung nicht erreicht werden kann, soll die Angelegenheit wiederum vor den Sicherheitsrat der UNO. gebracht werden.

Teheran, 5. März. In Persien gehen die Demonstrationen weiter, die die Räumung der nordpersischen Provinzen von den Sowjets und die Rückkehr des Ministerpräsidenten Sultaneh aus Moskau fordern.

Washington, 6. März. Wie das amerikanische Außenministerium mitteilt, hat die Regierung der Vereinigten Staaten am Dienstagabend eine Protestnote gegen die verlängerte Besetzung Persiens durch sowjetrussische Truppen nach Moskau gesandt.

Eindrücke aus dem Nürnberger Gerichtssaal

Von unserm nach Nürnberg entsandten WJS.-Berichterstatter

Auf Einladung der Militärbehörden weilte der Sonderberichterstatter der NWZ. einige Tage in Nürnberg, wo er Gelegenheit hatte, dem größten aller bisher geführten Prozesse beizuwohnen. In seiner Schilderung gibt er den Lesern ein Bild von der ganzen Dynamik des einmaligen Weltprozesses.

Auf unserem Weg nach Nürnberg fahren wir durch die zerstörten Städte Westfalens, des Rheinlandes und Süddeutschlands. Immer das gleiche Bild. Schutt und gesprengte Brücken allüberall. Bisweilen lassen sich Raben heiser kreischend auf den Trümmern nieder; schwarze Gesellen auf verkohlten Resten ehemaliger Heimstätten, über die ein später Winter wie mildernd ein weißes Tuch gebreitet hat.

Unsere Gedanken aber eilen unserem Weg voraus, und wir sehen im Geiste jene Männer auf der Anklagebank in Nürnberg sitzen, die einen Teil derer darstellen, die dieses namenlose Elend nicht nur über Deutschland, sondern über einen ganzen Erdteil gebracht haben.

Nürnberg steht im Zeichen des großen Prozesses. Es ist unverkennbar. Jedem Fremden fallen zunächst die zahlreichen Omnibusse für die ausländischen Pressevertreter auf, aber auch nahezu alle anderen Wagen sind in die Arbeit, die mit dem Prozeß zusammenhängt, eingeschaltet. Sie alle haben das Schild „IMT." an ihrer Scheibe, als Zeichen dafür, daß sie im Dienste des „Internationalen Militär-Tribunals" stehen.

Im Verhandlungsraum

Durch immer neue Wachen — die erste steht schon vor dem Justizgebäude — kommen wir langsam dem im zweiten Stock gelegenen Sitzungssaal näher. Dann aber stehen wir im Gerichtssaal. — Es herrscht eine Atmosphäre ruhiger Sachlichkeit, gleichzeitig aber auch emsiger Betriebsamkeit, hinter der sich, wie wir sehr rasch feststellen können, die ungeheure Spannung verbirgt, die dieser Prozeß begreiflicherweise auslöst.

Der Gerichtssaal, der von zahllosen Lampen an der Decke taghell erleuchtet ist, ist braun getäfelt und hat als nahezu einzigen Schmuck die Fahnen der vier zu Gericht sitzenden Nationen. Vor den Fahnen haben die acht Richter Platz genommen, von denen die beiden russischen Uniformen tragen. In der Mitte des Tribunals sitzt der Vorsitzende Lordrichter Lawrence.

Den Richtern gegenüber sitzen die 21 Angeklagten. Dazwischen haben die Verteidiger in ihren Roben, die Sekretäre und die Stenotypisten ihren Platz. Links von der Anklagebank, etwas erhöht, sitzen die Dolmetscher, die sofort jedes gesprochene Wort in die vier Sprachen, in denen der Prozeß geführt wird, übersetzen. Rechts von dem Gericht sitzen an vier Tischen die Anklagevertreter der vier anklagenden Nationen. Hinter ihnen beginnen die Plätze, auf denen Pressevertreter aus allen Teilen der Welt den Prozeß verfolgen.

Aus den verschiedensten Fenstern an allen Seiten des Saales schauen Kameraaugen heraus, die alle packenden Momente der Verhandlung im Bilde festhalten. An den Türen und hinter den Angeklagten stehen amerikanische Militärpolizisten in ihren weißen Helmen, die allein schon durch ihre Anwesenheit jeden Gedanken an eine Unordnung unmöglich machen.

Zwischen Anklage und Verteidigung

Mit der russischen Anklage, die nunmehr ebenfalls abgeschlossen wurde, und der Anklage der NS.-Organisationen ist das Verfahren aus dem Stadium der reinen Anklage herausgetreten. Die Verteidiger haben angefangen, Entlastungszeugen für ihre Mandanten zu benennen. Es sind dies die ersten für den Zuschauer sichtbaren Schritte zur Verteidigung, die im Gegensatz zu dem deutschen Prozeßverfahren streng von der Anklage getrennt ist. Die Anklagebehörde läßt indessen jeden Entlastungszeugen zu, soweit sich das Gericht damit einverstanden erklärt und der Zeuge für den Verlauf des Prozesses wichtig erscheint.

Dieser Vorgang, der sich bereits am ersten Tage, als Dr. Horn, der Verteidiger Ribbentrops die Vorladung einer ganzen Reihe von Zeugen für seinen Mandanten forderte, herauskristallisierte, war für jeden, der dem Prozeß beiwohnte, bezeichnend für die Objektivität der Verhandlungsweise. Es gibt wohl nicht einen einzigen Zuschauer, der sich auf die Dauer dem Geiste nobler englischer Prozeßführung, der sich in all diesen Einzelheiten zeigt, verschließen könnte.

Die Angeklagten

Wenn man dem Verlauf der Verhandlung — mit immer wachsender Spannung — folgt, so vergißt man fast die Hauptpersonen, um die sich, wenigstens sichtbar, der ganze Prozeß dreht. Da sitzen sie nun, die ehemaligen „Hoheitsträger", machen mit einigen wenigen Ausnahmen einen durchaus gesunden und, man könnte beinahe meinen, zufriedenen Eindruck. Wir sind erschüttert, nicht etwa von der Tatsache, daß so viele Sinnbilder der Schreckensherrschaft und Gewalttätigkeit auf einem kleinen Platz versammelt sind, sondern daß wir solch völlig unbedeutende Gestalten hier vor uns sehen. Wüßte man nicht ganz sicher, daß diese Männer einmal als Nazi-führer nicht nur Deutschland, sondern darüber hinaus fast die ganze Welt in Schrecken gehalten haben, man könnte es nicht glauben. Ihres Nimbus beraubt, sind sie ganz kleine, häßliche Menschen geworden.

Göring, selbstbewußt und flegelhaft, Heß, geisterhaft blaß und müde, lange stützt er oft den Kopf in die Hand, Keitel, noch immer eingeklemmt in das Korsett des Preußentums, das ihm auch hier im Gerichtssaal noch eine gewisse Haltung verleiht, Ribbentrop, alt, aber äußerst rege und verzweifelt um sein Leben kämpfend, Kaltenbrunner, blöde glotzend, Rosenberg, wohl der Tätigste von allen, der der russischen Anklage ohne Kopfhörer folgt, Frank, in sich gesunken und apathisch, Frick, besonders gut und gesund aussehend, Streicher, bösartig und brutal irgend etwas kauend (ob es amerikanischer Kaugummi ist?), Funk, die personifizierte Trauer um sein eigenes Schicksal, und Schacht, ängstlich und verschüchtert, als könne er das ganze noch gar nicht glauben, so sitzen sie in der ersten Reihe der Anklagebank.

In der zweiten Reihe Dönitz und Räder, geradezu lächerlich unscheinbar geworden in ihren blauen Straßenanzügen, Schirach, ernst und sichtlich nervös, Sauckel, dumm und dreist wie eh und je, Jodel, tückisch und verbissen dreinschauend, von Papen, nahezu weiß und sehr interessiert, Seyß-Inquart, stumpf und bisweilen gelangweilt, Speer, klein und unscheinbar, von Neurath, eingeschüchtert von dem Laufe der Ereignisse, und Fritzsche, schmal und unbedeutend. Dahinter stehen die Wachen der amerikanischen Militärpolizei.

So sitzen sie tagaus, tagein im Gerichtssaal, und man fragt sich unwillkürlich, was diese Männer wohl denken mögen, wenn all das, was sie im Verlauf der letzten zwölf Jahre getan haben, noch einmal vor ihren Augen und damit vor der ganzen Welt in allen Einzelheiten Revue passiert.

Morgens, wenn sie einzeln in den Saal geführt werden, hebt ein eifriges Begrüßen unter ihnen an. Eigenartig komisch wirkt es, wenn diese Männer, die früher nichts als den Hitlergruß kannten, sich plötzlich in ganz demokratischer Weise einen „Guten Morgen" wünschen.

Wenn die Verteidiger sprechen

Gegen die ungeheure Menge des belastenden Materials, das von der Anklage zusammengetragen und vor dem Gericht entrollt wurde, dürfte es der Verteidigung nicht gerade leicht sein, etwas wirklich Entlastendes dagegen zu stellen. Die Schuld der Angeklagten ist offensichtlich zu groß. Aber nur durch die äußersten Anstrengungen der Verteidigung, alles entlastende Material herbeizuschaffen, werden sich vor den Augen des Gerichts die Ereignisse so herausschälen, wie sie sich wirklich zugetragen haben, so daß am Ende eine objektive Rechtsprechung erfolgen kann.

Die Verteidiger haben die Pflicht, ihre Mandanten zu verteidigen, so gut es geht. Erschwert wurde diese Aufgabe allerdings, wie Dr. Horn, der Verteidiger Ribbentrops, uns erklärte, durch die Tatsache, daß die Verteidigung früher als erwartet auf die Szene gerufen wurde. Jetzt ist es nicht ganz leicht für sie, die entlastenden Beweisstücke in so kurzer Zeit herbeizubringen. Trotz alledem dürfte der Prozeß im zweiten Teil, während der Kreuzverhöre, seinen Höhepunkt erreichen.

Der technische Apparat

Der unglaublich gut funktionierende technische Apparat um den Prozeß macht einen imponierenden Eindruck auf jeden Besucher. Rund 4000 Menschen arbeiten hinter den Kulissen dieses gewaltigen Prozeßverfahrens. Stenotypistinnen nehmen auf Stenographiermaschinen jede gesprochene Silbe im Saal auf. Während der Vorführung von Filmen ist der Saal verdunkelt. Nur die Angeklagten sind von einem indirekten Licht angestrahlt, so daß man auch während der Verdunklung jede ihrer Bewegungen beobachten kann. Wird indessen gefilmt, so werfen vier Lichtkasten an der Decke ein gleißendes Licht in den Saal.

Interessiert der Nürnberg-Prozeß noch?

Wie stark der Nürnberger Prozeß die Menschen interessiert, merkt kaum einer mehr als der, der dem Prozeß beigewohnt hat. Von allen Seiten wird er mit tausend Fragen bestürmt, jeder will wissen, wie es dort aussieht, wie sich der Prozeß abwickelt, wie die Angeklagten aussehen und wie lange das Verfahren noch dauern wird.

Es ist deshalb grundverkehrt, von einem Abflauen des Interesses beim Publikum zu sprechen. Daß das deutsche Volk nach wie vor ein starkes und anhaltendes Interesse an dem Prozeß hat, geht auch aus einer Erforschung der öffentlichen Meinung durch den amerikanischen General Mc Clure hervor. Gerade der Umstand, daß in dem Gerichtssaal nicht die Atmosphäre geifernden Hasses herrscht, sondern die ernste Stimmung eines geschichtswissenschaftlichen Kolloquiums, beeindruckt jeden denkenden Deutschen. Ein grundsätzliches Mitdenken und ehrliches Einverstandensein mit all den Dingen, die sich im Nürnberger Justizgebäude abspielen, kennzeichnet die Denkungsweise der meisten Menschen.

Arbeit für die Kriegsbeschädigten

Von August Halbfell, Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen-Lippe

Vielleicht der grauenvollste Teil, den uns das Naziregime hinterlassen hat, ist die große Zahl der Kriegsbeschädigten und sonstigen Menschen, die nicht mehr voll arbeitsfähig sind. Während wir bei Sachschäden es bei der Feststellung bewenden lassen können, daß es sich nur um finanzielle Dinge handelt, haben wir gegenüber diesen Menschen eine Ehrenpflicht zu erfüllen.

Weniger um finanzielle Hilfe geht es hier als darum, geeignete Arbeit für diese Menschen zu besorgen und damit ihrem Leben wieder einen Inhalt zu geben. Die Kriegsbeschädigten wollen nicht von Unterstützung leben, sie wollen als ganze Mitglieder in der Gemeinschaft mitwirken. Es ist darum alles zu tun, um ihnen Arbeit ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend zu beschaffen.

Die Militärregierung hat daher angeordnet, daß bei Neueinstellungen in jedem Falle durch die Arbeitsämter geprüft werden muß, ob für die fragliche Arbeit ein nicht volleinsatzfähiger Mann gebraucht werden kann. Die Organisation der Dienststellen der Arbeitsämter ist vollendet. Man wird an jeden, der Leute einstellen will, immer wieder mit der Frage herantreten, ob nicht Beschädigte oder aus anderen Gründen nicht voll einsatzfähige Männer beschäftigt werden können. Das Schwerbeschädigtengesetz genügt den heutigen Ansprüchen nicht mehr, denn noch aus dem Weltkrieg sind so viele Beschädigte vorhanden, daß sie auf Grund dieses Gesetzes nicht alle untergebracht werden können. Darüber hinaus wird durch dieses Gesetz ja auch die Frage der sonst nicht voll einsatzfähigen Personen nicht berührt. Die Arbeitsämter haben nun das Recht, sämtliche Betriebe und Verwaltungen zu besichtigen und festzustellen, ob nicht an einen neuen Arbeitsplatz ein Beschädigter gestellt werden kann oder ob nicht die Möglichkeit besteht, einen jungen kräftigen Menschen für andere Arbeiten freizumachen und einem nicht voll Einsatzfähigen diesen Arbeitsplatz zu geben. Die gesetzliche Grundlage hierfür bietet eine Arbeitsplatzwechselanordnung, die von der Militärregierung erlassen wurde und die besagt, daß jeder Mann und jede Frau — gleichgültig wo sie arbeiten —, wenn es sich um einen für einen Beschädigten geeigneten Arbeitsplatz handelt, durch einen solchen Mann ersetzt werden kann. Wenn auch zahlreiche Unternehmungen und Verwaltungen diesen Gedankengängen absolut sympathisch gegenüberstehen und bereit sind, diesen Gedankengängen zu folgen, so gibt es doch immer wieder andere, die diesen Dingen aus dem Wege gehen wollen. Es bestehen aber Möglichkeiten, solche Außenseiter zur Vernunft zu bringen.

In Westfalen etwa 200 000

Das Problem sieht zunächst sehr einfach aus. Es wäre auch einfach, wenn wir ein reiches Volk mit einer blühenden Wirtschaft wären. Wir sind aber ein armes Volk mit einer restlos zerschlagenen Wirtschaft, so daß Arbeitsplätze in ausreichender Zahl fehlen. Die Zahl der in Frage kommenden Personen beträgt nämlich für die gesamte Provinz Westfalen etwa 200 000, von denen z. Z. 46 000 bei den Arbeitsämtern als Arbeitsuchende gemeldet sind. Nach der Anordnung der Militärregierung sollen die Kriegsbeschädigten vor den sonstigen — sagen wir einmal Unfallbeschädigten — nicht bevorzugt werden. Wenn alle, die dazu berufen sind, an diesem Problem mitarbeiten, wird das auch nicht notwendig sein, denn dann muß und wird sich geeignete Arbeit finden lassen. Eine vom Landesarbeitsamt Westfalen-Lippe gemachte Untersuchung ergibt folgendes Bild:

Von den 46 000 Männern sind 18500 ledig und 27 500 verheiratet. Bis zu 21 Jahre alt sind 7 Prozent, über 21—25 Jahren 17 Prozent, über 25—30 Jahre 14 Prozent und über 31 Jahre alt 62 Prozent. Berufsgruppenmäßig zeigt sich, daß das größere Kontingent, nämlich 15 500, aus den kaufmännischen und technischen Angestelltenberufen stammt, während 6800 aus den Metallberufen, 3300 aus den Verkehrsberufen stammen und 4200 Hilfsarbeiter waren. Aus dem Bergbau sind nur 1700 und aus dem Baugewerbe 2100 Männer in dieser Kategorie enthalten, die restlichen entstammen anderen Berufen.

Aus der Betrachtung dieser Zahlen lassen sich gewisse Rückschlüsse ziehen. Die jungen Leute bis zu 25 Jahren — also ungefähr ein Viertel aller Leute — lassen sich sicherlich, soweit sie nicht in ihrem Beruf untergebracht werden können, verhältnismäßig leicht in geeignete Lehrstellen bringen. Diejenigen, die älter sind als 25 Jahre, und einen Beruf erlernt haben, können auch entweder in ihrem eigenen Beruf untergebracht werden oder sie sind umzuschulen.

Die Schwierigkeiten bei Büroberufen

Aus den Zahlen über die Berufsgruppenzugehörigkeit ist festzustellen, daß es kein Zufall ist, daß die Angestelltenberufe einen solch erheblichen Anteil an den Gesamtzahlen stellen, nämlich fast ein Drittel. Das liegt weniger daran, daß die Gesamtzahl der Beschädigten in diesen Berufsgruppen besonders groß ist, sondern vielmehr daran, daß es fast unmöglich ist, diese Leute unterzubringen, denn es gibt wenig Berufe, in denen die Beschäftigungsmöglichkeiten so stark gesunken sind wie in den Angestelltenberufen. Die zahllosen Verwaltungen der öffentlichen Hand, der Industrie und des übrigen Gewerbes, die bei Kriegsschluß überflüssig wurden oder heute eingeschränkt sind, haben den Arbeitsmarkt der Angestellten ganz erheblich belastet, so daß es für diese Leute besonders schwer ist, Arbeit zu finden. Das ist um so bedauerlicher, weil ja die Büroberufe für zahlreiche Beschädigte, die früher einen anderen Beruf hatten, eine Beschäftigungsmöglichkeit hätten bieten können. Aus dem Metallgewerbe wird man viele in einen anderen Zweig der Metallbranche, in dem leichte Beschäftigungsmöglichkeiten gegeben sind, umsetzen können. Sofern das nicht möglich ist, wird weitgehende Umschulung Platz greifen müssen, die aber im großen erst beginnen kann, wenn wir übersehen, welche Wege unsere Wirtschaft geht. In gewissen Gewerbezweigen wird sich noch mancher Beschädigte selbständig machen können, wobei die Behörden darauf achten sollten, daß nicht Volleinsatzfähige bevorzugt die Möglichkeit zur Selbständigmachung bekommen.

Beschäftigung der Frauen

Bei der hohen Zahl unserer Kriegstoten (in Westfalen über 300 000) ist die Beschäftigung der Frauen über 18—35 Jahren, die keinen selbständigen Haushalt haben, ein besonderes Problem. Auch für diese muß Arbeit beschafft werden, aber die Arbeitseinsatzmöglichkeit hierfür ist erheblich größer als für nicht voll einsatzfähige Männer. Aus zahlreichen Gründen aber müssen zunächst alle eben irgendwie arbeitsfähigen Männer einen Arbeitsplatz haben, und erst dann muß die Beschäftigung der Frauen im Alter von 18 bis 35 Jahren ohne eigenen Haushalt durchgeführt werden. Hierbei kann es nicht Sinn und Zweck der Beschäftigung der Frauen sein, ihre Gesundheit zu zerstören, sie müssen deshalb ihrer Kraft entsprechend beschäftigt werden, wobei nicht zu vergessen ist, daß auch zahlreiche Frauenberufe als Kriegsfolge ausgefallen sind. Die sogenannten Doppelverdiener sind zu überprüfen, um auch hier geeignete Arbeitsplätze freizumachen.

Ausbau der Umschulungsmaßnahmen

Wir können es aber nicht damit genug sein lassen, uns nur mit der jetzigen Beschäftigungsmöglichkeit nicht voll einsatzfähiger Männer und der Frauen zu begnügen. Die Umschulungsmaßnahmen des Hauptfürsorgeamtes und der Fürsorgeämter müssen ausgebaut und auf die jetzigen Möglichkeiten unserer Wirtschaft eingestellt werden. Es hat keinen Zweck, Menschen einem Beruf zuzuleiten der später keine Arbeitsmöglichkeiten bietet. Die Einrichtung von besonderen Werkstätten auf genossenschaftlicher Basis ist zu fördern. Das Wort „Arbeitsteilung" erhält erneut eine höhere Bedeutung. Hier liegt eine große Aufgabe für unsere Ingenieure, Organisatoren und Unternehmer, aber auch der Gewerbeaufsicht, die bei diesen Fragen ihr technisches Wissen einschalten muß, denn Beratung und Belehrung ist ja auch eine Aufgabe, die sich gerade hier besonders lohnt.

Wir müssen für die nächsten Jahrzehnte mit einem erheblichen Arbeitermangel rechnen und haben schon aus diesem Grunde alle Veranlassung, diese teilleistungsfähigen Menschen zu vollleistungsfähigen dadurch zu machen, daß die Arbeit so geteilt wird, daß sie von ihnen verrichtet werden kann. Wenn so der gute Wille aller Beteiligten — das wissen unsere Fachleute und die Organisation der Gewerbeaufsicht und der Arbeitsämter — zusammenwirkt, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Sonderhilfe für Opfer des Faschismus

Münster, im Februar 1946. Frühere Insassen von KZ.-Lägern, die nach den kürzlich bekanntgegebenen Richtlinien der Militärregierung zum Bezuge von Sonderhilfe berechtigt sind, können sich bei dem für sie zuständigen Kreis-Sonderhilfsausschuß melden. Anträge auf Sonderhilfe müssen unter Benutzung eines bei den Dienststellen der Kreis-Sonderhilfsausschüsse erhältlichen Formulars gestellt werden. Die Dienststellen der Ausschüsse sind bei den Landratsämtern und städtischen Behörden zu erfahren.

Zählung von Werkzeugmaschinen

Die NWZ. wiederholt hiermit die Veröffentlichung eines Befehls der Militärregierung:

Hamburg, 26. Febr. Auf Befehl der Militärregierung vom 22. Februar 1946 müssen alle Personen, die Werkzeugmaschinen im Besitz haben oder über sie verfügen, eine Meldung darüber abgeben, wenn es von der Militärregierung nicht ausdrücklich anders befohlen worden ist.

Vom 21. März ab haben innerhalb von drei Tagen die betreffenden Personen, die in der britischen Zone wohnen oder geschäftlich tätig sind, von dem Landwirtschaftsamt oder der zuständigen örtlichen Dienststelle Formblätter einzufordern, und zwar: 1. Ein Exemplar von Formblatt „Cen 1" — das die Anleitungen enthält. 2. Fünf Exemplare von Formblatt „Cen 3" für die Meldung selbst. 3. Ein Exemplar von Formblatt „Cen 4" für Registriernummern der Werkzeugmaschinen.

Alle Personen, die weniger als sieben Werkzeugmaschinen haben, brauchen das Formblatt „Cen 4" nicht auszufüllen. Sie müssen sich aber von den zuständigen Beamten Einzelheiten und Registriernummern der in Frage kommenden Werkzeugmaschinen geben lassen.

Die Meldeformulare — Formblatt Cen 3 — müssen fünffach ausgefertigt werden. Vier Exemplare davon müssen bis zum 7. April, 12 Uhr, dem örtlichen Wirtschaftsamt vorgelegt werden. Alle anderen Einzelheiten dieser angeordneten Zählung können der Bekanntmachung der Militärregierung entnommen werden, die in der gesamten britischen Zone am 13. März durch Anschlag veröffentlicht wird.

Sport der NWZ

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gruppe 1: Westfalia Herne — STV Horst-Emscher 6:1; Union Gelsenkirchen — Alemannia Gelsenkirchen 0:5.

Gruppe 2: Alemannia Dortmund — Spvg Herten 0:2; Spvg Erkenschwick — VfL Altenbögge 6:1.

Gottfried v. Cramm beim Harvestehuder THC.

Gottfried von Cramm wird in Zukunft in Hamburg spielen. Er hat sich als auswärtiges Mitglied beim Harvestehuder THC. gemeldet, dem auch Dr. Tübben und Beuthner (früher Berliner SC.) angehören.

Europameisterschaften im Boxen

Die ersten Europameisterschaften im Boxen nach dem Kriege werden am 19. März in London zwischen Roderick und Omar Kouidri einerseits und zwischen Patterson und Theo Medina anderseits stattfinden. Man gibt den beiden Engländern und den beiden Franzosen gleich gute Aussichten.

„Tour de France" im Juli

Die „Tour de France" der Radfahrer rollt in diesem Jahre vom 23. bis 28. Juli. Vorgesehen sind fünf Etappen. Als weitere internationale französische Radsportveranstaltung läuft vom 14. bis 21. Juli die klassische Alpenfahrt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

An alle Westfälischen Industrie-Firmen, die im Besitze einer Erzeugnis-Erlaubnis (RESD/F 13) sind. Geänderte Richtlinien für die Überweisung des monatlichen Fortschrittberichtes (RESD/F 14). 1. Alle Firmen, die im Besitze der Erzeugniserlaubnis (RESD/F 13 sind, ausgenommen Firmen der Nahrungsmittelerzeugung oder Nahrungsmittelverarbeitung, werden nun den geänderten Richtlinien für Einsendung der monatlichen Fortschrittsberichte (RESD/F 14) für Februar und alle folgenden Monate nachkommen. 2. RESD/F 14 muß bis zum letzten Monatstag ausgefüllt werden und insgesamt 5 Abschriften am oder vor dem dritten Tage des folgenden Monats an die unten angeführte Adresse durch die deutsche Zivilpost eingesandt werden.

Economic Branch (Co-ord) HQ Mil Gov Westfalen Region MÜNSTER.

Eine weitere Abschrift muß zur selben Zeit an die örtliche Militärregierung abgehen. 3. Firmen, welche noch nicht im Besitze der Formulare RESD/F 14 sind, haben diese bei der örtlichen Militärregierung sofort zu beantragen. 4. Die oben angeführten Richtlinien gelten nicht für Firmen der Nahrungsmittelerzeugung oder -verarbeitung. Solche Firmen werden weiterhin den bestehenden Verordnungen Folge leisten.

Im Auftrage der Militärregierung. HQ Westfalen Region.

Stromverbrauch der Industrie. Die Verordnung der Militärregierung von Westfalen vom 14. Dezember 1945, wonach industrielle Unternehmen in der Provinz Westfalen und Schaumburg-Lippe ihren Stromverbrauch um 35 Prozent zu kürzen hatten, ist vom 1. Februar 1946 ab aufgehoben. Industrielle Verbraucher in den in Paragraph 1 genannten Gebieten dürfen jetzt wieder bis zu dem Maximalbetrag Strom verbrauchen, der aus ihrer von der Militärregierung herausgegebenen Kraftstrom-Bescheinigung zu ersehen ist. Kein industrieller Benutzer, der nicht im Besitze einer Kraftstrom-Bescheinigung ist, darf mehr Kraftstrom oder Strom benutzen als 80 kWh pro Tag oder eine Höchstbelastung von 10 kW. Industrielle Unternehmen, die vom Stromnetz abgeschnitten worden sind, werden nicht wieder angeschlossen, es sei denn auf besondere Bestimmungen der Militärregierung hin.

Im Auftrage der Militärregierung von Westfalen.

Der Pressechef Westfalen gibt bekannt: Dienstags und freitags jeder Woche sind Sprechstunden von 9.30 bis 12.30 Uhr. Die Bearbeitung der Lizenzanträge für Zeitschriften jeglicher Art erfolgt nunmehr auch beim Pressechef für Westfalen (Gebäude der NWZ.).

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Preisbildungsstelle, Nr. 2/46. Nachstehende Höchstpreise für Gartenbauerzeugnisse aus der Provinz Westfalen und den Ländern Lippe und Schaumburg-Lippe haben Gültigkeit für die Zeit vom 5. 3. 1946 bis 1. 4. 1946. Die Erzeugerpreise gelten ab 4. 3. 1946. Die Preise gelten für A-Ware B- und C-Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Erzeugerpreis ab Hof bzw. Bezirksabgabestellenpreis (Der in Klammern gesetzte Preis ist für selbstmarktende Erzeuger bzw. Kleinhandelspreis). A. Gemüse: (Preis für je 500 gr) Weißkohl bis 8 Rpf. (bis 12 Rpf.). Rotkohl bis 10,5 (bis 16). Wirsing bis 10,5 (bis 16). Rosenkohl bis 31 (bis 46). Grünkohl bis 12 (bis 20). Kohlrabi, ohne Laub, bis 12,5 (bis 19). Möhren ohne Laub, bis 10 (bis 16). Rote Beete bis 6 (bis 10). Schwarzwurzeln 1. Sorte, bis 30 (bis 45). Schwarzwurzeln, 2. Sorte, bis 15 (bis 22). Steckrüben, gelb, geputzt, bis 4,5 (bis 8). Steckrüben weiß, geputzt, bis 3,8 (bis 7,3). Stoppelrüben bis 3,8 (bis 7,3). Sellerie, üb. 8 cm, bis 20, (bis 30). Sellerie, u. 8 cm bis 17 (bis 27). Porree bis 23 (bis 34). Zwiebeln bis 10 (bis 17). Suppengrün bis 9 (bis 14). B. Obst. Aepfel: Cox-Orange-Renette IA 42 (65), A 35 (56), B 25 (40), C 4,5 (10). Preisgruppe I (Ananas-Renette) IA 34 (53) A 27 (43), B 20 (33), C 4,5 (10). Preisgruppe II (Schöner aus Boskop) IA 23 (37), A 18 (31), B 12 (21), C 4,5 (10). Preisgruppe III (Baumanns Renette) IA 20 (32), A 15 (25), B 12 (21), C 4,5 (10). Preisgruppe IV (Boikenapfel) A 13 (22), B 8 (15), C 4,5 (10). Preisgruppe V (Cellini) A 11 (17), B 7 (12), C 4,5 (10). Sonstige Aepfel und Birnen (Wirtschaftsobst) C 6 (10). Birnen. Preisgruppe I (Alexander-Lukas, Preisgruppe II Bosc's Flaschenbirne). Preisgruppe III (Andenken an den Kongreß), Preisgruppe IV (Clairgeaus Butterbirne), V. (Koch. Birne). Preise wie bei Aepfel. C. Kartoffel. Erzeugerhöchstpreis, je 50 kg, gelbfleischige 3,75 RM., weißfleischige 3,45 RM. Verbraucherhöchstpreis, je 50 kg, gelbfleischige, 4,95 RM., weißfleischige 4,65 RM. Beim Auspfunden der Kartoffeln durch den Empfangs- oder Kleinhändler (Abgabe in Mengen unter 50 kg) je 5 kg, gelbfleischige 0,58 RM., weißfleischige 0,55 RM. In den Großstädten je 50 kg 0,10 RM. mehr. Gartenbauerzeugnisse, die nicht aus Westfalen, Lippe und Schaumburg-Lippe stammen, dürfen unter Zugrundelegung der in den Herkunftsgebieten gültigen Erzeugerpreise und Versandhandelsspanne der vertretbaren Frachtkosten und der zulässigen Handelsspannen nach der Frischwarenanordnung vom 27. 3. 1942 kalkuliert werden, aber auf Grund des Erlasses des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen — Preisbildungsstelle — vom 30. Okt. 1943 — B-VI-3/1548 — darf eine Empfangsgroßhandelsspanne bei Belieferung von Großhändlern des gleichen Ortes nicht berechnet werden. Die in das Gebiet dieser Länder eingeführte Ware ist auf der Rechnung als solche zu bezeichnen. Auf die Bestimmungen betr. Berechnung der Schwund- und Verderbspanne wird hingewiesen. Jede Warenkopplung ist verboten. Für das Vorhandensein und die Richtigkeit der Güteklassen- und Sortenbezeichnung in Rechnung und Etikett trägt jede Handelsstufe selbst die Verantwortung.

In der Gemeinde Borghorst i. W. (13 000 überwieg. kath. Einw.) ist baldigst die Stelle des Rektors der Rektorat- und Mittelschule zu besetzen. Besoldung nach dem Mittelschullehrer-Besoldungsges. vom 30. 4. 1928 (G. S. S. 149). Dienstwohn. vorh. In Frage kommt nur eine Lehrkraft mit Lateinbefäh., Lehrbef. im Griechischen erw., aber nicht Bed. Bewerber dürfen nicht der NSDAP angehört haben. Bewerb. mit selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Personalfragebogen sind an den Bürgermeister in Borghorst i. W. zu richten. +

Minden. Die Oberreg.- und Bauratsstelle (Bes.-Gr. A 2b) der Staatshochbauverm. bei der Regierung Minden ist sofort neu zu besetzen. Schriftl. Bewerb. sind Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. zwei polit. Fragebogen beizufügen. Persönl. Vorstellung vorläufig nicht erw. Ehem. Mitglieder der NSDAP. werden nicht berücksichtigt. Regierungspräsident Minden. +

Die Stelle des Amtsbaumeisters bei d. hies. Amtsverwaltung soll mögl. umgeh. wieder besetzt werden. Bewerber müssen die Abschlußprüfung einer Baugewerksschule abgelegt haben und prakt. Erfahrungen und gründl. Kenntn. im Hoch- und Tiefbau sowie organisat. und verwaltungstechn. Fähigk. besitzen. Bewerbungen mit lückenlos., handgeschr. Lebenslauf, begl. Zeugnisabschr. und polit. Fragebogen sind umgehend an die Amtsverwaltung Breckerfeld einzureichen. Persönl. Vorstellung nur auf besond. Aufford. Der Amtsbürgermeister.

Stelle des Leiters der Stadtbücherei ist zu besetzen. Gesucht wird Fachkraft, die die Diplomprüfung für d. Dienst an Volksbibliotheken bestanden und aus langj. Erfahrung mit d. Aufgaben der Leitung einer städt. Volksbücherei vertraut ist. Bewerb. wollen unter genauen Ang. über ihr polit. Verhalten 1919—1945 handschr. ein Gesuch, Lebenslauf, Zeugn. und Lichtbild einreichen. Nach erfolgr. Probedienstzeit soll ein Anstellungsvertrag nach Übereinkommen geschlossen werden. Münster, Febr. 1946. Der Oberbürgermeister.

Geschäftsanzeigen

Reparaturen an Kühlanlagen aller Syst. sowie Überholung aller beschäd. Kühlmasch. führt aus: Linde-Gesellschaft f. Lindes Eismasch., Ing.- u. Montagebüro C. Brands, Telgte bei Münster, Bahnhofstr. 252

Die Ernte 1946 muß unsere Ernährung sichern. Nur gesundes Saatgut gibt gesunde Ernten. Beizt daher jedes Saatkorn mit Ceresan und vergällt es gleichzeitig mit Morkit gegen Vogelfraß. „Bayer", I. G. Farbenindustrie AG., Pflanzenschutzabt., Leverkusen, I.G.-Werk.

Wegen Winterspritzmittel für die Obstgehölze u. bei Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten u. Schädlingen wende man sich an die Ökima G. m. b. H., Dortmund, Postfach 90.

Handwerker! Achtung! Laut Gesetz v. 21. 12. 1938 sind Sie in der Altersversorgung versicherungspflichtig. Holen Sie sich kostenlos Rat bei der „Gilde", Deutsche Vers. AG., Geschäftsstelle Velbert.

Achtung! Wichtige Mitteilung für Augenoptiker u. Augenärzte. Voigtländer baut einen Scheitelbrechwertmesser für alle Arten von Brillengläsern. Interessenten wollen sof. bebildertes Angebot anfordern. Voigtländer u. Sohn, A.-G., Braunschweig.

Briefmarkensammlungen und Posten kauft Erich Hübner, Nürnberg 2.

Städt. Bildungsanstalt f. Frauenberufe Dortmund. Die Geschäftsst. d. Schule befindet sich in Dortmund-Marten, Steinhammerschule, Steinhammerstr. Geöffnet: 10—12 Uhr tägl. Sprechst. d. Direktion Mont., Mittw., Freit. von 10—12 Uhr.

Wir liefern im Austausch gegen Motorenaltöl 50 Proz. Motorenfrischöl. Westf. Mineralöl- u. Asphaltwerke W. H. Schmitz, KG., Dortmund-Hafen, Tankweg 50.

Gelegenheitsanzeigen

Deutsche Steinindustrie A.G., Reichenbach (Odenwald). Die Aktionäre werden hiermit zu der am Samstag, 30. 3. 46, mittags 12 Uhr, in den Geschäftsräumen des Marmorwerkes Allagen (Möhne) stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlegung des Jahresabschl. für 1944 mit dem Bericht d. Aufsichtsrates. 2. Erteilung der Entlastung des Vorstandes u. d. Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1944. 3. Neuwahl des Aufsichtsrates 4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1945. Behufs Ausübung des Stimmrechtes sind gemäß § 20 der Satzungen die Aktien bei der Gesellschaft oder bei den Niederlassungen der Deutschen Bank in Darmstadt, Mannheim od. Soest, oder bei der Commersbank, A.-G., Filiale Hamm, oder bei einem Notar mindestens 3 Tage vor der Hauptversammlung zu hinterlegen. Reichenbach im Odenwald, 1. März 46. Deutsche Steinindustrie A.G. Der Aufsichtrat: Erich Dassel, Vorsitzer.

Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter für Bauarbeiten auf Zechen ges. Unterk., Verpfl. und Wochenendheimfahrten sichergest. Meld. erb. Fr. Müller, AG. für Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, Bochum, Postf. 58.

Bauunternehmer mit Arbeitskol. werden für dringende Bauarbeiten auf Zechen zu günst. Bed. eingestellt. Unterkunft, Verpfl. und Wochenendheimfahrten sichergestellt. Fr. Müller, AG. für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Bochum, Postf. 58.

Westfäl. Hüttenwerk s. f. die Einkaufsabt. einen Herrn, der auf dem Gebiete d. Rohstoffe (Erze, Metalle, Schrott, ff. Materialien, Baustoffe, Holz) gute Erfahr. u. Fachkenntn. besitzt. Bei Bewähr. wird Zeichnungsberechtig. in Aussicht gestellt. Bewerbung m. Zeugnisabschr. u. Lebensl. unt. BB 1896 NWZ. Oelde.

Für Zeitungsbetrieb in Detmold perf. männliche Kraft für Hellschreiber, technisch vorgebildet, ges. Schriftl. Angeb. an Dr. Ernst Theophil Thun, Detmold, Allee 10.

Chemigraph, der selbst. arbeiten kann, von Zeitungsbetrieb zum bald. Eintritt ges. Rocholsche Buchdruckerei W. Jahn, Soest i. W., Jakobistr. 46.

Selbst. Handelsvertreter, b. Apotheken, Drog. u. Lebensmittelgeschäft. bestens eingeführt, übern. n. Vertret., auch Generalvertr. BB 1493 NWZ. Oelde.

Tücht., kath. Putzarbeiterin in angen. Stellung per 1. 3. 46 ges. Gehaltsanspr. bei Fam.-Anschl. u. fr. Stat. mit Bild u. Zeugnisabschr. an Klemens Neyer, Damenputz, (21) Schöppingen, Bez. Münster.

Volljurist, Dr. jur., 45 J., langjähr. Rechtsanw. u. Notar, 4 J. Bankprax., Spezialkenntn. in Buchführ., Bil. u. Steuern, s. geeign. Wirkungskreis in Ind., Handel, Bank- od. Treuhandwesen. NB 290 NWZ. Borken.

Suche für meine 18jähr. Tochter (Mittelschulreife) für das 2. Lehrjahr Stelle als Praktikantin auf anerk. Gutshof z. April od. Mai d. J. DC 184 NWZ. Coesfeld.

Kl. Kino, Kauf od. tät. Beteilig., von geschäftst., unabhäng. Interess. m. Kap. ges. B 40 Ann.-Exped. Jak. Vowinckel, Bielefeld.

Café oder Eisdiele von Fachleuten m. Kap. ges. Evtl. auch and. Branche. B 39 Ann.-Exped. Jak. Vowinckel, Bielefeld.

Strickmaschinen aller Art zu kaufen gesucht. Karl Hunhoff, Bocholt, Lothringer Straße 35.

Altkupfer, gebr. od. reparaturbedürft. Drehstrommotore kauft B. Brockmann, Oelde, Telefon 164.

Kleinbildvergrößerungsgerät u. Leica-Telit ges. geg. bar. ET 905 NWZ. Lengerich.

50—100 Stück Stahlflaschen f. Sauerstoff z. k. ges. Angeb., auch auf kl. Mengen, an Gläßing & Schollwer K.-G., Feldbahnfabr., Dtm.-Schüren.

Wer liefert Kalk- oder Obstbaumspritzen? Hans Bruns, Dortmund-Aplerbeck, Schw.-Ewald-Str. 17.

Architekt (Reg.-Baumeister aus dem Osten) s. dring. Fachliteratur sowie Zeichen- u. Büroutensilien z. Aufbau einer neuen Existenz bzw. übern. Führung eines verwaist. Architekturbüros. HH 149 NWZ. Höxter.

Schnellnähmasch. m. elektr. od. Fußantrieb sowie Zuschneidemasch. für Wäschefabrikation geg. Kasse zu k. ges. Gustav Stenvers, Holzminden-Weser, An den Teichen 21.

Gesunde Rehstangen und Gehörne zu kaufen ges. Conrad Bäumer, Oelde i. W., Pfeifenfabrikation.

Suche 2 Luftreifen, 11,25×24, biete 2 Decken, 6,00×20. BB 1975 NWZ. Oelde

Beschäd. Elze u. Heß-Oberfräsen könn. durch die Fabrik repariert werden. IB 586 NWZ. Bückeburg.

Lohnanfertigung in Herrenhosen und Arbeitsanzügen übernimmt M.-Gladbacher Kleiderfabr. Futter und Zutaten können gestellt werden. BB 844 NWZ. Oelde.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(BB 1971) Schütze Herbert Polonius, geb. 11. 6. 27, Panz.-Ers.- u. Ausb.-Abt. 35, Bamberg (Bayern), Panz.-Kas., Ausb.-Lehrgang Sagan, letzt. Gefecht April 1945 b. Uffenheim b. Nürnberg.

(BB 1921) Gefr. A. Hanswille, Fp.-Nr. 35704 A, am 14. 4. 45 in Müncheberg im Lazarett.

(BB 1603) San.-Uffz. Willi Jördens, Fp.-Nr. 14 027 B, 5. 1. 1945 Pulavy (Weichsel).

(BB 1670) Uffz. Willi Morisse, Fp.-Nr. 24 726 E, 19. 2. 1945 Ostpr.

(BB 1311) Gefr. Egon Hoberg, Fp.-Nr. 07 711 K (Rumänien).

(BB 1310) Soldat Eugen Hoberg, Fp.-Nr. 29 939 (Slowakei).

(A 498) Uffz. Fritz Hallermann, Stab IV, Art.-Regt. 371, Südriegel Stalingrad, Fp.-Nr. 32 237, 8. 1. 1943.

(BB 1916) Panzerjäger-Gefr. Konrad Maas, Fp.-Nr. 32 259 B, zul. Ungarn.

(BB 1913) Obergefr. Willy Lienkamp, Fp.-Nr. 13 186 A, verm. seit 19. 11. 1944 in Ungarn (Miskolc).

(A 126) Gefr. Werner Nolte, Fp Nr. 58020 D, zul. Jassy-Kischinew, Rumänien.

(KL 66) Uffz. Herbert Widera, Fp.-Nr. L 62649, LGPA. Königsberg (Pr.), zul. Flg.-Horst Wormditt (Ostpr.).

(BB 748) Gefr. Bernh. Heidkemper, Fp.-Nr. 24799 A, 13. 8. 44, Rumänien.

(BB 752) Sold. Bernhard Reploh, Fp.-Nr. 36930 D.

(BB 756) Obergefr. Jos. Birwe, Fp.-Nr. 67835, 24. 3. 45 Osten.

(BB 753) Uffz. Arnold Kampkasper u. Lnt. Bender, zul. in Kroatien.

(BB 757) Familie Max Weniger, Heinzendorf, Kr. Habelschwerdt (Schles.).

(BB 749) Obergefr. Heini Söbbecke, Fp.-Nr. 35967 D (Danzig).

(ET 725) Gefr. Ewald König, Fp.-Nr. 30702 A, Rumänien.

(ET 726) Uffz. Albert Runde, Fp.-Nr. 26758, Königsberg u. Umg.

(ET 728) Gefr. Erich Küther, zul. Kolberg (Kaserne).

(ET 661) Rottenf. Heinz Busch, Fp.-Nr. 25161.

(N 22) Obergefr. Herm. Tepasse, Fp.-Nr. 33994 C, Dez. 44 in Ungarn verw.

(N 23) Sold. Heinz Maaß, Fp.-Nr. 21445 D, 8. 2. 45 Döberitz b. Berlin.

(N 24) Schütze Rudolf Theissing, 2. Wehrmacht-Dolmetscher-Lehrabt. Berlin SW 11, Hallesches Ufer 62.

(N 21) Obergren. B. Looks, ZBV. Herford.

(N 20) Btsm. Lütfring, 5/35, Mar.-Ers.-Abtlg. Gotenhafen.

(ML 5367) Uffz. Karl Voß, Fp.-Nr. L 02906, LGPA. Berlin.

(CL 30) Feldw. Franz Hellwig, Fp.-Nr. 11 483, 20. 1. 45 Berlin.

(D 60) Rottf. Anton Wolters, Fp.-Nr. 28588 B.

(D 62) Obergefr. Georg Hatting, Fp.-Nr. 56281 A - März 45 Finsterwalde.

(D 63) Uffz. Hermann Rolvering, Fp.-Nr. 18181, 23. 2. 45 Grünberg (Oder).

(A 206) Alfred Frädrich, Pz.-Gren., Fp.-Nr. 44747 (Polen).

(A 205) Obergefr. Heinz Lautenbach, Fp.-Nr. 18203 A—C, 26. 2. 45 bei Küstrin.

(A 210) Obergefr. Heini Haunoring, Fp.-Nr. 41003.

(A 212) Obergefr. Otto Preller, Fp.-Nr. 50822, LGPA. Wien, 22. 8. 44 Rumänien.

(A 216) Gefr. Erich Schlangenotto, Fp.-Nr. 16111 Süd-Frankreich, 29. 8. 44 Loriol.

(A 217) Ogefr. Joh. Jochmann, Fp.-Nr. 48120 B, Nov. 44, Saargebiet.

(A 218) Gefr. August Baginski, Fp.-Nr. 59437 od. 59218 D, 30. 8. 44 Generalgouvernement (Warthegau).

(A 219) Anschrift einer Lehrperson d. Staatl. Gymnasiums Patschkan.

(A 224) Feldw. Seppel Thoers, 33034 E, 20. Juni 44, Witebsk.

(A 227) Ogefr. Heinrich Kerkhey, A. Komp. Gr.-Ers.-Batl. 356, Nov. 1944, Heiligenbeil (Ostpr.).

(A 230) Uffz. Rudolf Guiard, Fp.-Nr. 17943 V, zul. Frankreich.

(A 229) Uffz. Theodor Humpohl, Pz.-Gren.-Regt. E. A. Kampfr. Pietsch (8), Görlitz.

(A G 10) Gefr. Reinh. Remme, 1. Landes-Baupion.-Batl. 18, 1. Komp., Treptow b. Berlin.

(AT 7) Ogefr. Willy Thünte, Fp.-Nr. 27379, Juni 44, Mittelabschnitt, bei Mohgilew.

(G 62) Ogefr. Kurt Preuß, Fp.-Nr. 23598 Rovigo-Italien.

(G 53) Gefr. Wilh. Engelbrecht, Fp.-Nr. 31802 C, Aug. 1944 Rumänien.

(G 51) Obw. d. Pol. Herm. Luig, Fp.-Nr. 37726 A, 31. 1. 45 Kroatien.

(G 60) Frau Auguste Frey, geb. Griebner, früher Gr. Königsbruch, Kreis Schloßberg (Ostpr.), evakuiert Gr. Weißensee b. Wehlau Ostpr.

(G 56) Gefr. Karl Jungmann, Fp.-Nr. 26040, Febr. 1945 Pision Istrien.

Es ist zwecklos, Anzeigen direkt an die NWZ nach Oelde zu senden in der Annahme, dadurch eine schnellere Veröffentlichung zu erreichen. Das Gegenteil ist der Fall! Alle hier eingehenden Anzeigen werden unseren zuständigen Kreisvertretungen zur Bearbeitung übersandt. Ein schnelleres Erscheinen ist also eher gewährleistet, wenn Anzeigen gleich in unseren Annahmestellen aufgegeben werden.

Einheitsschule in der Sowjetzone

Die Einheitsschule wird am 1. September d. J. in der gesamten Sowjetzone und wahrscheinlich auch in Berlin eingeführt werden, wie die deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung in der Sowjetzone bekanntgab.

Das Schuljahr wird künftig vom 1. Sept. bis Mitte Juli des nächsten Jahres laufen. Nach einjährigem obligatorischen Besuch eines Kindergartens kommen die Kinder im Alter von 6½ bis 6¾ Jahren in die achtjährige Grundschule, deren Unterrichtsplan im fünften Schuljahr eine Fremdsprache und vom siebenten an eine zweite sowie Mathematik und Naturwissenschaft vorsieht.

Der Grundschule folgt eine vierjährige Aufbauschule, die auf die Hochschule vorbereitet, oder die dreijährige obligatorische Berufsschule.

Die Schulsommerferien werden in diesem Jahr in Berlin 38 Tage, die Winterferien 33 Tage, die Osterferien 11 und die Pfingstferien 5 Tage betragen.

Die Privatschulen in Berlin bleiben, entgegen dem Wunsch der Kommunisten und Sozialdemokraten, in Berlin bestehen, wie die Alliierten Behörden bestimmt haben. Privatschulen gibt es nur im britischen, amerikanischen und französischen Sektor Berlins, dagegen nicht im Sowjetsektor.

Uraufführung in Hamburg

„Das Abgründige in Herrn Gerstenberg" von Axel von Ambesser

Zur Uraufführung brachten die Hamburger Kammerspiele ein Spiel in drei Akten von Axel von Ambesser „Das Abgründige in Herrn Gerstenberg". Herr Gerstenberg ist der normale Durchschnittsmensch, der hier vor dem Publikum in sein besseres und sein schlechteres Ich gleichsam seziert wird und als Spiegelbild eines Menschentyps in geistvollen Reflexen sich selbst karikiert. Der tragische Sinn des Spiels verharrt aber nicht in einem erbarmungslosen Witz, sondern wird zu einer harten Anklage gegen das menschliche Gewissen. Die von Helmut Käutner mit leichter Hand geführte Inszenierung brachte dem Stück einen vollen und sicherlich nachhaltigen Premierenerfolg ein.

Dirigierverbot für Karajan

Das Konzert der Wiener Philharmoniker, das in Wien am 2. März unter Leitung von Herbert von Karajan stattfinden sollte, wurde abgesagt, weil die amerikanische Militärregierung Karajan die Dirigententätigkeit verboten hat.

Herbert von Karajan war bis 1942 Mitglied der NSDAP. Sein Aufstieg begann in der Zeit des Naziregimes.

Kurze Kulturchronik

Ein kleiner Teil der Kölner Museumsschätze wird zum erstenmal seit Kriegsende voraussichtlich Mitte März in Köln ausgestellt werden. Unter den Gemälden, hauptsächlich Werken der Kölner Malerei aus dem 14. bis 16. Jahrhundert, befinden sich „Die Madonna im Rosenhaag", die „Veilchen-Madonna", die „Kreuzigung" und die „Madonna mit der Wickenblüte" von Stephan Lochner sowie das Bildnis des Bürgermeisters Brauweiler von Barthel Bruyn. Auch Plastiken und kunsthandwerkliche Gegenstände aus Kölner Museen werden ausgestellt.

Die Universität Rostock wurde als letzte der sechs Universitäten der russischen Besatzungszone feierlich eröffnet. Zu ihrem Rektor wurde der Chemiker Prof. Dr. Rienäcker ernannt.

Über 1½ Million Bände der Heidelberger Universitätsbibliothek wurden nunmehr wieder nach Heidelberg zurückgebracht, u. a. die Handschriften Martin Luthers, Melanchtons, des Sachsenspiegels, des Rolandliedes und die Manessische Liederhandschrift.

Als nächste Neuinszenierungen bereitet das Osnabrücker Stadttheater den „Urfaust" und Mozarts „Entführung aus dem Serail" vor.

Den Schülern und Schülerinnen, die in Oldenburg Ostern die Volksschule verlassen müßten, wird die Möglichkeit gegeben, freiwillig ihre Schulbildung in einem neunten Schuljahr zu vervollkommnen. Diese Maßnahme ermöglicht es allen Schülern, die durch den zahlreichen Ausfall von Unterrichtsstunden entstandenen Lücken in der Schulbildung auszufüllen.

Der französische Journalist Jean Lucaire wurde im Fort der Chatillon bei Paris standrechtlich erschossen. Er war während der Besatzungszeit Chefredakteur der nazihörigen Zeitung „Nouveaux Temps" und wurde wegen Unterstützung des Feindes zum Tode verurteilt.

Der Regisseur Billy Wilder will Greta Garbo, die schon seit Jahren nicht mehr im Film aufgetreten ist, wieder für die Filmarbeit gewinnen.

Wieder Musik ausländischer Komponisten in Deutschland

Es ist keine Liebedienerei, wenn heute alle die musikalischen Schöpfungen des Auslandes in unsere Konzertsäle zurückströmen, die vor der geistigen Abschnürung Deutschlands in unseren Programmen heimisch waren. Die so lange hermetisch geschlossen gehaltenen Fenster zur Welt sind weit aufgestoßen. In den vergangenen 12 Jahren, besonders während des Krieges, wurde die Aufführung von Werken ausländischer Komponisten im deutschen Konzertleben nicht nach freiem künstlerischen Ermessen, sondern ausschließlich nach politischen Gesichtspunkten gelenkt oder wie man so treffend sagte: kulturpolitisch gesteuert.

Ein aufmerksamer, sachkundiger Beobachter konnte an den deutschen Konzertprogrammen unmittelbar den jeweiligen Stand der außenpolitischen Bemühungen des Naziregimes ablesen. Entsprechend ihrer Richtung und ihrem Erfolg oder Mißerfolg öffnete, drosselte oder unterband man die Bekanntschaft mit ausländischen Werken, abgesehen davon, daß die Wiedergabe von Schöpfungen nichtarischer Komponisten überhaupt nicht in Frage kam.

So blieb während des Frankreichfeldzuges alle französische Musik ausgeschaltet, dagegen war zur moralischen Unterstützung des Rußlandpaktes russische Musik sehr „erwünscht", und es mußten sehr eifrig und intensiv Tschaikowsky und die auf ihn folgenden Komponisten der neurussischen Schule musiziert werden, aber nur die



Berthold Lehmann, der Dirigent des Lübecker Sinfonie-Orchesters

aus der vorbolschewistischen Zeit. Denn daß auch das bolschewistische Rußland Musik zu machen verstand, das durfte Deutschland nicht erfahren.

Mit dem Bruch des Paktes im Jahre 1941 verschwand die russische Musik wieder aus den Konzertsälen. Englisches und amerikanisches Kunstschaffen blieb überhaupt ausgeschlossen, und die Aufführung französischer Werke war nach dem Waffenstillstand mit Frankreich von bestimmten politischen Gesichtspunkten abhängig.

Dagegen wurden großaufgezogene italienische Operawochen und Musikfeste veranstaltet sowie viele italienische Künstler zur Festigung der politischen Achse eingesetzt, und die außenpolitischen Bemühungen um Südosteuropa ließen plötzlich bulgarische und jugoslawische Musik erklingen — und bald auch wieder verklingen.

Alte ausländische Bekannte auf den Konzertprogrammen

Es ist darum ein glückliches Zeichen der wiedererlangten geistigen Freiheit und Beweglichkeit, wenn jetzt wieder ausländische Musik in unseren Konzertsälen dargeboten wird.

Das fünfte Konzert des Lübecker Sinfonie-Orchesters unter der Leitung des künstlerisch sehr zielbewußten und hochstrebenden Kapellmeisters Berthold Lehmann ist mit Claude Debussys „Präludium zum Nachmittag eines Fauns", Dworaks Violinkonzert und Tschaikowskys vierter Sinfonie für die begierige Aufgeschlossenheit Deutschlands nach der langen Karenzzeit ein typisches Beispiel; das sich in gleicher Weise, natürlich mit entsprechenden Variationen, bei den musikalischen Veranstaltungen anderer Städte wiederholt und bestätigt.

Bemerkenswert ist die Vorliebe für die weiche Klangmalerei des französischen Impressionismus. Die Werke von Debussy und Ravel findet man selbst in den Orchesterkonzerten kleinerer Städte, denen man eine restlose Bewältigung dieser subtilen musikalischen Farbdichtung nicht immer zutrauen möchte.

Hamburg hörte Stravinskys „Feuervogel-Suite", Debussys „Präludium zum Nachmittag eines Fauns" und Moussorgskys „Bilder einer Ausstellung" in der Bearbeitung von Ravel in den Konzerten des Sinfonie-Orchesters des Nordwestdeutschen Rundfunks unter der Leitung von Hans Schmidt-Isserstedt, der gerade für die Klangreize dieser Musik ein besonders feines Empfinden besitzt.

Mit besonderer Begeisterung greifen unsere Kapellmeister wieder zu den schon „klassischen" Paradestücken aller großen Pultvirtuosen, der vierten und fünften Sinfonie von Tschaikowsky, die allenthalben wieder zu beliebten Standardwerken unserer Orchesterkonzerte geworden sind. Dazu treten sehr häufig die Werke der neurussischen Schule. Das neunte städtische Sinfoniekonzert in Köln brachte unter Günther Wand die siebente Sinfonie von Glasunow zur Erstaufführung. Der in Hamburg ansässig gewordene Pianist Ferdinand Leitner, der sich schnell einen hohen Ruf als Begleiter erworben hatte und jetzt auch als befähigter Orchester- und Operndirigent in Erscheinung tritt, brachte mit der hamburgischen Philharmonie die geistreiche und farbenfreudige „Scheherezade" von Rimsky-Korsakoff zu lebendiger Wirkung.

Auch zeitgenössische ausländische Musik wird gespielt

Erfreulicher noch als die Wiedergabe dieser schon von früher her bekannten Musik ist die Aufführung zeitgenössischen ausländischen Musikschaffens, das uns nun endlich die Möglichkeit gibt, uns über den Stand und die Richtung der heutigen ausländischen Musikkultur zu orientieren und sie mit dem eigenen Schaffen zu vergleichen.

So will sich Kapellmeister Bruno Vondenhoff mit seinem Frankfurter Sinfonieorchester besonders der neuen amerikanischen Musik annehmen. Nach einer Meldung aus Wiesbaden ist eine Sendung amerikanischer Partituren eingetroffen, so daß demnächst in Frankfurt a. M. die zweite Sinfonie von Randal Thomson, ein Gelegenheitsstück „Der unglaubliche Flötenspieler" von Walter Piston, eine Festouvertüre von Elliot Carter und die erste Sinfonie von Harrison Kerr zur Aufführung kommen.

In Hamburg brachte Hans Schmidt-Isserstedt, der die Programme seiner Sinfoniekonzerte mit dem Orchester des Nordwestdeutschen Rundfunks gerade im Hinblick auf das gegenwärtige Schaffen des Auslandes sehr abwechslungsreich und anregend gestaltet, erstmalig moderne englische und russische Musik zur Aufführung. Schon in einem früheren Konzert hatte er mit einem Werk von Edward Elgar „Introduktion und Allegro für Streichorchester", das eine Vorliebe für klare romantisierte Stimmungen erkennen läßt, die englische Musik berücksichtigt. Mit einem Konzert für Bratsche mit Orchester von William Walton stellte er im vorletzten Konzert einen Vertreter der jüngeren englischen Komponistengeneration vor. Das letzte siebente Konzert brachte nun auch erstmalig mit der fünften Sinfonie in d-moll Op. 47 von Dimitri Schostakowitsch jüngste russische Musik zur Kenntnis. Der 1906 in Leningrad geborene Komponist gehört heute zu den führenden Musikern Rußlands.

Reich der Frau

Erst denken — dann arbeiten!

Oft hört man von vielbeschäftigten Hausfrauen die Klage: „Die Arbeit wächst mir über den Kopf, ich habe nie Feierabend, nie eine ruhige Stunde für mich selbst, und ich weiß nicht, mit welcher Arbeit ich zuerst anfangen soll, um rechtzeitig fertig zu werden." In vielen Fällen, in denen die Arbeitslast bei weitem die Leistungsfähigkeit der Hausfrau übersteigt, mögen diese Klagen berechtigt sein. Sehr oft sind diese Klagen aber ein Zeichen dafür, daß die Hausfrau ohne Umsicht und Einteilung an ihre häuslichen Pflichten geht, planlos einmal diese, dann jene Arbeit vornimmt und viele Wege doppelt macht. Auf diese Weise erledigt sie nur die Hälfte des Arbeitspensums, das sie mit Überlegung und dem gleichen Energieaufwand ganz bewältigen könnte.

Viele Frauen entgegnen, daß ihre Arbeit so vielseitig und von so vielen Zufälligkeiten abhängig ist, und es darum unmöglich sei, sich einen festen Arbeitsplan zu machen. Natürlich können wir keinen festliegenden häuslichen Stundenplan aufstellen, aber versuchen wir es einmal mit einem Wochenplan. Wir werden erstaunt sein, wenn wir erkennen, daß der bisher vor uns liegende Berg von Arbeit, der uns erschreckte und schon vor dem Beginn der Arbeit mutlos machte, kleiner und kleiner erscheint, wenn wir die Arbeit richtig durchdacht und vernünftig auf die entsprechenden Wochentage verteilt haben.

Die Arbeitseinteilung richtet sich dabei ganz nach den Gegebenheiten unseres eigenen Haushaltes, wie z. B. nach der Größe der Wohnung, der Personenzahl, der Arbeitszeit des Mannes und der berufstätigen Kinder usw. Genaue Richtlinien lassen sich darum im Rahmen dieser kleinen Anregung nicht geben, da jeder Plan je nach der Eigenart des Haushalts verschieden aussehen würde.

Überlegen wir uns zu Beginn der Woche, was wir zu tun haben, wann wir waschen wollen, wann die Zimmer gründlich geputzt werden sollen, wann wir am zweckmäßigsten die Lebensmittel einkaufen, welche anderen Besorgungen wir auf dem gleichen Wege erledigen können usw. Eine kleine Merktafel in der Küche wird uns dabei gute Dienste leisten. Benutzen wir sie fleißig und notieren wir darauf die für den Haushalt einzukaufenden oder gerade aufgerufenen Lebensmittel, wann beim Schuhmacher die geflickten Schuhe abzuholen sind, oder wann wir nach einer gerade nicht vorrätigen Ware in einem Geschäft wieder nachfragen sollen.

Alle schwere Arbeit sollte man möglichst auf den Vormittag legen; man ist dann noch frisch und hat den Nachmittag zum Bügeln, Stopfen und Flicken zur Verfügung. Sehr häufig wird ein Tag der Woche zum ausschließlichen Putztag erklärt, an dem die Hausfrau in ununterbrochener Folge nur schwere Arbeiten macht und damit Raubbau an ihren Kräften treibt. Am Tagesende ist sie übermüdet, nervös und meistens schlechter Laune. Ist es nicht kräftesparend und für die ganze Familie erfreulicher, wenn dieser Putztag in zwei Putzvormittage aufgeteilt wird?

Je besser wir die Arbeit einrichten, um so eher wird es nun möglich sein, auch eine Stunde für uns zu finden, worauf wir als Hausfrau genau so ein Recht haben wie jede andere berufstätige Frau. Überlegte Arbeit ist halbe Arbeit, und wenn wir jeden Morgen einige Minuten über unser Tagewerk nachdenken, die Arbeit sinnvoll einteilen und dann guten Mutes beginnen, so werden wir gewiß am Ende des Tages mit der geleisteten Arbeit und darum mit uns selbst zufrieden sein. Darüber hinaus werden wir noch genug Zeit finden, uns zu erholen und neue Kräfte für den kommenden Tag zu sammeln.

Neue Lizenzen

Der durch seine Veröffentlichung von zahlreichen Kunstbüchern und Werken der schönen Literatur bekannte Verlag R. Piper u. Co., München, wurde von der amerikanischen Militärregierung neu lizenziert. Der Verlag wird von Reinhard und Klaus Piper geleitet. Das Verlagsprogramm sieht eine stattliche Reihe von Neuerscheinungen und Neuauflagen von Kunstbüchern, geisteswissenschaftlichen Werken sowie von Romanen, Novellen und Übersetzungen vor.

Von dem Zeitungs- und Buchverlag „Das Andere Deutschland", Hannover, der 1933 von den Nazis sofort geschlossen wurde, ist jetzt die Abteilung Buchverlag für die gesamte englische Zone wieder zugelassen worden.

Der Menschenfreund

Von O. F. Heinrich

Es war nicht ganz ungefährlich, und so standen trotz des Regens ein paar Leute vor dem Haus und schauten zu, ob es denen da oben gelingen würde, den eisernen, aus brüchigem Mauerwerk lugenden Träger so zurechtzurücken, daß man dann aufatmend mit der Zufriedenheit des Dabeigewesenen wieder weitergehen konnte. Aus Opposition gegen das Herkömmliche beobachtete ich mehr die Zuschauer als die handwerkelnden Schauspieler der kleinen Szene, vielleicht, daß ich mich sonst in den Kreis der Überflüssigen zu streng einbezogen gefühlt hätte.

Einige gaben Ratschläge, die die emsigen Arbeiter da oben glücklicherweise nicht hörten; andere nickten dazu, ohne nachzudenken, einfach aus falsch verstandener Höflichkeit, weil man doch, wenn irgendwer irgendetwas sagt, von dem man ebenso wenig versteht wie der Sprecher, durch stummes Nicken immerhin geistige Kameradschaft anzudeuten hat — Es regnete weiter, ein feiner, in normalen Zeiten fast angenehmer Sprühregen.

Nun wurde meine Betrachtung unterbrochen durch einen eilenden Boten. Er kam auf einem Fahrrad, schälte sich in sauberer Kurve aus der Flut der benachbarten Hauptstraße und bog auf das Haus zu, sprang ab, lehnte sein Rad gegen ein unter zitterndem Herbstlaub frierendes Bäumchen und verschwand, sämtlicher Fahrraddiebe hohnspottend, im Innern des großen Gebäudes. Ob es der Wind verursachte oder ob sich in der metallenen Seele des vielgeplagten Fahrrades etwas geregt hatte, kurzum, es sagte sich eigensinnig von dem haltspendenden Bäumchen los und fiel um. Dabei geriet es aus dem Bannkreis schirmender Blätter ins Feuchte und blieb dort liegen.

Es regnete weiter. — Da wandelte ein älterer Herr auf das Haus zu. Er änderte spontan den Kurs seines nachmittäglichen Wandelns, steuerte auf das Rad zu, streifte flüchtigen Blicks die anderen, schüttelte den Kopf und bückte sich. Ich wollte ihm behilflich sein, jedoch hinderte mich die Entfernung an rascherem Zutun, und so sah ich nur, wie er das Rad mit sorgsamer Gebärde aufhob, es an den Baumstamm zurücklehnte und so wieder dem schützenden Blätterdach anvertraute.

Just im gleichen Augenblick kam der Bote aus dem Wirrwarr von Balken und Trägern zurück, sah, wie der alte Herr das Rad gerade aufrichtete, stutzte und lief, die Dinge gewaltig verkennend, auf ihn zu:

„Paß andermal besser auf, Mensch!" rief er in ärgerlichem Gemisch von jugendlichem Eifer und verzeihender Geste, mit der er jedoch jede Gegenrede abzuschneiden versuchte. Dabei griff er sich das Rad, riß den eigentlichen Kronzeugen seines Irrtums an sich und fuhr davon, noch ehe der alte Herr gewissenhaft der Aufklärung dienen konnte. Ich ärgerte mich und wollte nun, wenn auch als entfernter Mit- und Besserwisser, den anderen trösten, ihm die Gewähr bieten, daß seine Tat wenigstens von einem Menschen zu recht beobachtet worden sei und nicht sinnlos Opfer trügenden Scheins bleiben dürfe. Deshalb schloß ich mich dem also Weiterwandelnden in der Absicht, ihn wenige Schritte zu begleiten, an. Er merkte es, doch mein Zuspruch, den ich auf der Zunge hatte, war gar nicht nötig.

Denn der alte Herr, dessen mild vergebende Miene ich jetzt erst, in der Nähe, studieren konnte, lächelte. Ja, er lächelte. Und das war eigentlich die Hauptsache, daß er lächeln konnte, obschon ihm doch Mensch und Ding zusammen einen groben Possen gespielt hatten.

„So fühlen sich die Leute immer im Recht", meinte er ohne merkliche Betonung. „Was sie oberflächlich sehen, daran glauben sie, nicht, was in Wirklichkeit ist."

„Und das Recht?" fragte ich mit einiger Neugier, wie er wohl den Gedanken zu Ende entwikkeln würde.

„Das Recht — bleibt", erwiderte er langsam und sah mich von ungefähr an." Es bleibt, denn mit dem Recht ist es wie mit der Wahrheit: sie kann wohl wie ein Wasser im durchlässigen Boden versickern, aber eine Weile darauf kommt es zum Vorschein. Selbst wenn es die zunächst Beteiligten nicht merken, wie hier der junge Mann, weil er sich nicht die Zeit nahm, nachzuprüfen. Das ist es wohl. Die meisten Menschen verpassen die geringe Zeit der Prüfung und bezahlen bei Gelegenheit ihre Irrtümer hinterher mit viel mehr Zeit und — Opfern. Unser Beispiel", fuhr er nach einer Pause fort, „mag lächerlich gering sein, gewiß, es war schon zum Lächeln. Aber es gibt größere, da fällt dann das Lächeln weg . . ."

Die letzten Worte sagte er mit einer gewissen Traurigkeit und wies, den Kopf zur Seite wendend, auf die Trümmer am Straßenrande. „Auch hier hätte man sich vorher mehr Zeit zum Denken lassen sollen, zur Prüfung. Der blendende Schein trog, das vorlaute Wort fand den meisten Beifall . . ., und inzwischen wuchs die Wahrheit weiter. — Entschuldigen Sie, ich gerate wohl ein wenig abseits", sagte er, „und ich möchte Ihnen nicht die Zeit stehlen."

Und wie er sein Lächeln wieder aufnahm, verneinte ich und begleitete ihn bis zu seiner Wohnung, die in einem Außenviertel der Stadt lag.

Gesundung

Von Jakob Dondorf

Furchtbar drückte die innere Last den Wanderer auf seinem Weg. Schwer ging sein Atem, und dumpf verhallten die Schritte auf dem holprigen Pflaster des Waldweges. Gesenkten Hauptes schritt der Einsame daher. Nur widerwillig folgten seine müden Augen dem Blick nach einem erschrockenen Tier in den niedrigen Gebüschen des steinigen Waldes.

War denn die Freude, seit vierzehn Tagen aus der Gefangenschaft daheim zu sein, so schnell gewichen? Konnte es sein, daß sein Zuhause, wonach er sich über ein Jahr gesehnt und in manchen Nächten geweint hatte, ihm lästig wurde? Ja, so war es. Alles in seiner Stadt, auch sein Zuhause, war zum Teil zerstört. Jetzt, da er durch die Stille der Natur schritt, kam es ihm zum Bewußtsein. Bilder vergangener Zeiten türmten sich vor ihm im Dunkel des einsamen Waldes auf. Ihm gruselte vor der Vernichtung menschlichen Schaffens." War ich eigentlich blind, daß ich nicht schon früher empfunden habe", dachte er und seine Hand faßte seine feuchte Stirn.

Voll Gram und Kummer, ihm schien, als sei er innerlich zerfressen, schritt er mit starren Augen weiter den Berg hinan, bis sich plötzlich eine Lichtung zeigte und er ungewollt, von einer höheren Macht gezwungen, draufzu eilte, und verwundert seinen Blick ins Tal neigte, wo er am Abhang des Waldes Männer sah, Männer wie er, die mit Schaufel und Hacke, mit Kelle und Hammer eifrig schafften. Tief holte er Luft und ein leiser, fast freudiger Seufzer entrang sich seiner Brust: „Wiederaufbau!"

Noch eine Weile verharrte der einsame Wanderer so, bis sich sein Blick plötzlich geradeaus wandte, und er schnellen Schrittes seiner Stadt zueilte, um morgen mitzuhelfen am Wiederaufbau eines neuen Staates.

Aus dem Murnauer Notizbuch

Von Walter von Molo

Es hat wenig Sinn, auf das Leben zu warten, wie es einem recht wäre; es ist da und muß gelebt werden.

Geh durch das Leben wie durch einen herrlich weiten Park, der dir gehört. Breche morsches Holz ab und lege es zur Seite und räume Steine aus dem Weg und hilf hier und da einer Pflanze, daß sie mehr Licht sehen kann, und sei zufrieden.

Das Ewige erleben, heißt seiner Zeit dienen.

Wenn wir ganz einfach werden, gelangen wir zu unserem Wesen hinab und können neu anfangen.

Jeder Mensch hat Fehler — verächtlich wird er erst, wenn er das leugnet.

Demut ist die Bescheidenheit, die aus der Gewißheit sprießt, dem Größten und Unvergänglichen unablösbar zuzugehören.

Jedes Leid mahnt uns an unseren hohen Rang.

Unendlich viel Leid ist nötig, damit das Menschliche nach außen dringt.

Das Dasein zu ertragen — und dafür zu sorgen, daß es erträglicher wird, ist Menschenpflicht.

Stadt und Land

Der gegenwärtig in Rom weilende Bischof von Münster, Kardinal Graf von Galen, wird am 16. März wieder in der Provinzialhauptstadt eintreffen, um 15 Uhr vor St. Lamberti begrüßt werden und um 15.30 Uhr in einer Feierstunde auf dem Domplatz sprechen.

Der Generalreferent für Wohlfahrt bei der Provinzialregierung in Münster, Dr. Weber, führte bei einer Tagung karitativer Art in Borghorst (Kreis Steinfurt) aus, daß in den nächsten zwei Monaten etwa 400 000 Flüchtlinge in die britische Zone kämen.

Als Generalsekretär des Borromäusvereins, der größten kath. Buchorganisation, wurde Diözesanpräses Heinrich Schulze Pelkum berufen, der über 13 Jahre Kaplan an St. Lamberti in Münster und zugleich Leiter der größten katholischen Pfarrbücherei Deutschlands und Religionslehrer am münsterischen Schillergymnasium war.

Ökonomierat Brüning-Sudhoff (Amelsbüren) und Bauer Aloys Lohmann (Vinnum), zwei der bekanntesten Züchter der Provinz Westfalen, die mehrere Jahrzehnte lang die großen Verbände in der Pferde- und Rinderzucht führten, begingen im Februar ihren 80. Geburtstag.

Vor kurzem wurde die Schiffahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal nach fast einjähriger Unterbrechung wieder eröffnet, vorläufig allerdings nur von Herne bis Rheine. Die Strecke von Rheine bis Emden kann wegen eines großen Dammbruches bei Hanekenfähr (Krs. Lingen) noch nicht in Betrieb genommen werden.

Der Betrag, der für die Wiederherstellung der 175 beschädigten oder zerstörten Brücken über den Dortmund-Ems-Kanal und den Herner Zweigkanal aufgewendet werden muß, beträgt rd. 12 Millionen Reichsmark.

Zum Bürgermeister der Stadt Ahlen wurde Kaufmann Fritz Niemeyer gewählt. Oberbürgermeister a. D. Kiwit wurde durch die Militärregierung als Stadtdirektor bestätigt.

Zum Bürgermeister von Lippstadt wurde Reichsbahninspektor Hense gewählt. Das Amt des Stadtdirektors hat der bisherige Bürgermeister Dr. Gerlach inne.

In Siegen wurde vor kurzem die „Ausstellung Siegerländer Künstler" eröffnet, die unter dem Protektorat des Landrats und Oberbürgermeisters steht.

Zum Landrat des Kreises Minden wurde Willy Michel gewählt. Der bisherige Landrat Bothur ist jetzt Oberkreisdirektor.

Auf Anregung von Landespräsident Drake beschlossen die lippischen Maler, Graphiker und Bildhauer, die Kräfte der bildenden Kunst in Lippe und Schaumburg-Lippe im bereits 1918 gegründeten Lippischen Künstlerbund zusammenzuführen.

Flüchtlingsfürsorge im Kreise Borken

Mit Beginn der besseren Jahreszeit werden die Zuzüge der aus Polen und der Tschechoslowakei ausgewiesenen Deutschen in die britisch besetzten Gebiete wieder beginnen. Auch der Kreis Borken muß neben den Bombenbeschädigten aus dem Westen, die jetzt schon in ihm Unterkunft gefunden haben, eine erhebliche Zahl der von Haus und Hof vertriebenen Unglücklichen aufnehmen.

Zur Bewältigung der Betreuungsaufgaben ist beim Landratsamt ein Kreisflüchtlingsamt gebildet, welches alle Fragen der Überführung, der Unterbringung und Versorgung dieser Flüchtlinge bearbeitet.

Das Auffanglager Maria Veen nimmt zunächst die Flüchtlinge auf. In 53 Flüchtlingszügen sind seit Oktober v. J. rund 33 000 Flüchtlinge dort eingetroffen, die von dem Stab des Auffanglagers, bestehend aus Ärzten, DRK.-Helferinnen, Polizei, Verwaltungspersonal und Angestellten der Anstalt Maria Veen, betreut wurden. Die Flüchtlinge werden zunächst alle ärztlich untersucht, entlaust, registriert und verpflegt. Da das Lager nur für tausend Insassen eingerichtet ist, müssen die Flüchtlinge dann schnellstens an ihren Bestimmungsort, in ihre neue Heimat, gebracht werden.

Bisher haben aufgenommen: Kreis Borken 1060, Kreis Ahaus 1800 und Kreis Coesfeld 1700 Flüchtlinge. Insgesamt muß der Kreis Borken 8000 Flüchtlinge aufnehmen, jedoch kann sich diese Zahl auch noch bei weiteren Zuweisungen erhöhen.

Das Amt Gemen-Weseke muß bei 4795 Einwohnern 971 Flüchtlinge aufnehmen, Velen-Ramsdorf bei 6041 Einwohnern 2179, Marbeck-Haesfeld bei 7999 Einwohnern 1408 — es sind dort schon über 2000 Bombengeschädigte untergebracht —, Heiden-Reken, das sehr viele Gebäudeschäden hat, bei 9036 Einwohnern 1747, Amt Rhede, das schon über 1000 Evakuierten Unterkunft gibt, bei 7568 Einwohnern 1435, Dingden bei 3191 Einwohnern 600, Liedern-Werth, worin schon über 2000 Ausgebombte untergekommen sind, bei 9913 Einwohnern 660. Die Städte Borken und Anholt brauchen keine Flüchtlinge aufzunehmen, da infolge der großen Zerstörungen die Wohnungsnot an und für sich schon sehr groß ist.

Bei diesen Zahlen wird sich jeder sagen können, daß alle zusammenrücken müssen. Jeder, der noch über etwas überflüssigen Wohnraum verfügt, muß sich einschränken, um der schrecklichen Not der von ihrer Heimat vertriebenen Ostdeutschen zu steuern. Die Ortsbürgermeister haben die Aufgabe bekommen, die zugewiesene Zahl von Flüchtlingen unterzubringen. Kommissionen haben die Wohnungen besichtigt und festgestellt, was an verfügbarem Wohnraum vorhanden ist und was abgegeben werden kann. Nach festen, einheitlichen Gesichtspunkten soll in gerechter, gleicher Weise verfahren werden, damit die unglücklichen Flüchtlinge bald eine neue Heimat bei uns finden.

Bunte Kreis-Chronik

Das Bocholter Schulleben

Gegenüber sieben Volksschulen vor dem Zusammenbruch verfügt Bocholt heute nur noch über die Schulgebäude Fildeken und Kreuzberg, die in den letzten Monaten soweit wieder instandgesetzt wurden, daß seit kurzem der Unterricht auch für die höheren Klassen beginnen konnte. Dadurch werden in manchen Fällen zwar weite Schulwege erforderlich sein, die jedoch bei jüngeren Jahrgängen durch Benutzung von naheliegenden behelfsmäßigen Schulräumen vermieden werden.

Für die beiden Oberschulen konnte der Unterricht nach einer Unterbrechung von 18 Monaten Ende Januar wieder beginnen. Durch Rückgabe von Räumen, die der Stadtverwaltung zur Zeit überlassen worden waren, ist die Unterbringung der Oberschule für Knaben wie auch für Mädchen ermöglicht. Zur Zeit besteht noch ein Mangel an Lehrkräften und Schulräumen. Dadurch kann die Schuljugend noch nicht die volle Unterrichtsstundenzahl erhalten. Aber man hofft, in nicht allzu ferner Zeit auch diese Schwierigkeiten beheben zu können.

Die Polizei läßt warnen!

In der letzten Zeit sind erhebliche Verstöße gegen die Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend begangen worden. Gerade die Vorschriften, die für Tanzlustbarkeiten erlassen wurden, werden von den Veranstaltern, den Eltern und der Jugend selbst nicht beachtet. Für die in Zukunft vorkommenden Verstöße gegen die Jugendschutzgesetze werden sich Eltern und die Veranstalter von Tanzlustbarkeiten zu verantworten haben.

Um den Kirchenbau in Marbeck

Eine Versammlung der Gemeindemitglieder in der Schule in Marbeck befaßte sich mit der Frage der Errichtung einer Notkirche in der großen Landgemeinde Marbeck. Eine große Baracke ist gekauft worden und soll von ihrem jetzigen Standort bei Sinsen durch freiwillig gestellte Fuhrwerke abgeholt werden. Über den Standort war die Meinung der Versammlung geteilt, es soll durch eine Umfrage in allen Familien der Gemeinde geklärt werden.

Diebesbande festgenommen

Aus dem Stalle des Bauern H. B. in Marbeck wurde ein fettes Schwein gestohlen, an einen Baum aufgehängt und bei lebendigem Leibe der Schinken und Speckseiten beraubt. Die Diebe, eine siebzehnköpfige Bande, die mehrere schwere Einbruchdiebstähle auf dem Kerbholz hat, konnte von der H.-Dorstener Polizei festgenommen werden.

Militärgerichtsurteile

In der Militärgerichtssitzung vom 21. Februar wurden folgende Personen verurteilt: Revierförster Paul Bielefeld, Rhede, wegen unbefugten Besitzes einer alten Jagdflinte und sechs Jagdpatronen zu 200 RM. Geldstrafe; Arbeiter Ludwig Oswald, Bocholt, wegen Überschreitung der Sperrstunde zu 100 RM. Geldstrafe; Arbeiter Bernhard Bollwerk, Barlo, wegen verbotswidrigen Befahrens einer Einbahnstraße mit einem Pferdefuhrwerk und Widerstandes gegen einen Polizeibeamten zu drei Monaten Gefängnis; Arbeiter Bernhard Boom, Hemden 14, Anklage: Verbotwidriges Betreten des Sperrgebietes. Es erfolgte Freispruch, da B. im Besitze eines Erlaubnisscheines war; Ehefrau Bernhardine Übbing, Bocholt, Siekenhofstraße 15, wegen Verstoßes gegen die Bewirtschaftungsmaßnahmen (markenfreier Verkauf von Rindfleisch) zu drei Monaten Gefängnis; Arbeiter Johann Herlfterkamp, Bocholt, Moddenborgstr. 45, wegen Schwarzschlachtung zu vier Monaten Gefängnis.

Ausbrüche aus dem Gerichtsgefängnis Borken

Nachdem vor einigen Nächten zwei Schwerverbrecher, denen über zwanzig Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt werden, aus dem Gerichtsgefängnis entwichen waren, durchsägte ein Untersuchungsgefangener die Eisenstäbe des Fensters seiner im dritten Stock gelegenen Zelle und ließ sich an der Dachrinne herunter. Die beiden ersten Ausreißer hatten die Türen mit einem ihnen von außen zugesteckten Dietrich geöffnet. Bisher konnten die Ausreißer noch nicht wieder festgenommen werden.

Wiederherstellung der Hochwasserschäden im Kreisgebiet

Die Reichsbahn hat auf der Strecke Borken—Bocholt einen Pendelverkehr eingerichtet. Die Züge fahren sowohl von Borken wie von Bocholt bis nahe an die eingestürzte Brücke. Über die Aa ist ein Notsteg errichtet, so daß die Reisenden von dem einen Zug zum andern gelangen können. Die Fahrtzeiten sind durch diese Umsteige-Notwendigkeit verändert, worauf besonders aufmerksam gemacht sei. Nachdem die Brücke über den Bocktingbach in Vardingholt wiederhergestellt ist, ist die Straße Burlo—Rhede wieder fahrbar. Auch die Brücke über den Böingbach in Gemenwirthe ist wieder benutzbar, so daß der Verkehr von Borken nach Bocholt über Gemen, Gemener Allee, Burlo, Vardingholt, Rhede geleitet werden kann. In Rhedebrügge ist die Holzbrücke, sogenannte Kaiserbrücke, wieder ausgebessert, so daß der Feldweg südlich der Landstraße benutzt werden kann.

Die Hauptsorge gilt jetzt der Wiederherstellung der Aabrücke im Zuge der Straße Hoxfeld—Vardingholt, da der Neubau der Rhedebrügger Brücke und des Straßendammes nach Rhede längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Von Dieben abermals heimgesucht

Der Landwirt W. in Gemenwirthe, dem vor einigen Wochen über 50 Hühner gestohlen wurden, erhielt abermals unerbetenen nächtlichen Besuch. Diebe brachen ein und stahlen die gesamten Speckvorräte.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG. Bezirksdir. Münster, gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf umfangreiche Arbeiten durch Wiederherstellung zerstörter und Einrichtung neuer Anschlüsse sowie Erledigung von Tarifabschlüssen usw., die Büros ihrer Verkehrsabteilung, Münster, Achtermannstr. 22, für den Verkehr mit dem Publikum ab sofort bis auf weiteres dienstags und freitags geschlossen sind.

Kirchliche Nachrichten

Bocholt, Ev. Kirche. Sonntag 8 Uhr Deutsche Messe, 9.30 Predigt-Gottesdienst, 10.45 Kindergottesdienst. In der Woche Deutsche Messe Montag und Donnerstag 8.30 Uhr, Dienstag und Freitag 6.45 Uhr, Mittwoch und Samstag 6 Uhr. Mittwoch 20 Uhr Passionsandacht, Donnerstag 19 Uhr Christenl. Taufen: Sonntag 14 Uhr.

Geschäftsanzeigen

Zumnorde hilft Ihren Füßen! Fußeinlagen nach bew. Systemen. Fußpflege. Fachleute beraten Sie. Zumnorde, Münster, jetzt Domplatz 37/38 (neben der Reichsbank).

Brotschießer liefert sofort 75 × 10 cm, 75 × 15 cm, 75 × 11 cm, das Blatt 8,20 RM. Mit 2,20—2,50 m langem Stiel 12 RM. Ab 30 RM, franko Nachn. Bahnstation angeben. Wittgensteiner Holzwarenvers. W. Zünkeler, (21) Beddelhausen üb. Berleburg, Wittgenstein i. W.

Gelegenheitsanzeigen

Wir suchen ab sofort Autogenbrenner, Abbruchfacharbeiter, Hilfsarbeiter für Demontage- u. Abbrucharbeiten. Schwerarbeiterkarte, Unterbring. und Warmverpflegung ges. Meldungen b. Monteur Gutsch, Baustelle Kesselabbruch, Zeche Victor III/IV, Rauxel i. W. „Altwert", Alteisen- u. Abbruchverwertung G.m.b.H., Essen, Steele, Brehoher Steig 1.

1 Böttchermeister sowie mehrere Böttchergesellen i. gutbezahlter Dauerstellung sof. ges. BB 1406 NWZ, Oelde.

Patentanwalt z. Anmeldung eines Patentes ges. BB 1387 NWZ, Oelde.

Suche zum 1. 4. Mädchen vom Lande. Fünf Morgen guter Boden kann in Pacht gegeben werden. Heinrich Loskamp, Mussum 37.

Suche zum 1. 4. nach Herne f. meine vier Kinder, Alter 5—10 J., ein zuverl., erfahrenes Kinderfräulein, Et. was Hausarbeit, Nähkenntnisse u. Beaufsichtigung der Schularbeiten erforderlich. N 169 NWZ, Bocholt.

Auf größerem Gut in der Nähe der Stadt kath. Mädchen über 16 J., am liebst. v. Lande, für die Landwirtschaft, daselbst auch ein Junge ges. Hermann Effing, Bocholt, Hohenhorst 3.

Putzhilfe für drei Stunden vormittags ges. Bocholt, Königsmühlenweg 22.

Zuverlässiges Mädchen, das im Haushalt gut angelernt ist und zu Hause schlafen kann zum 1. 4. ges. Zimmermann, Bocholt, Auf der Recke 2.

Kath. Mädchen für den Haushalt ges., das auch melken kann. N 170 NWZ, Bocholt.

Hausangestellte nach Borken ges., das zu Hause schlafen kann. Angeb. b. J. B. Täshaus, Borken.

Mädchen f. Haus- u. Landwirtschaft, am liebst. v. Lande, u. ehrl. Junge für Landwirtschaft ges. Näh. NWZ, Rhede, Blomesath.

Suche zu sof. Modistin, die die Lehre beendet hat. Unterkunft u. Verpflegung i. Hause. Gehalt n. Übereink. BB 1398 NWZ, Oelde.

Dentistin od. Dentist m. überdurchschnittl. Kenntn., als Assistentin bzw. Assistent f. Dentistenpraxis n. Kleinstadt ges. Bewerb. v. nur erstklass. Fachkräften m. Bild, Lebensl., Berufsausbild. u. evtl. Ref. über bisherige Tätigk. BB 1436 NWZ, Oelde.

Zuverlässs., arbeitsfreud. junge Dame i. Alter von 22—30 J. zwecks Führ. eines frauenl. Haushalts ges. Haushilfe wird gestellt. Kenntnisse als Sprechstundenhilfe bzw. Schwesternt. tätigk. erwünscht. Bewerb. m. Bild, Lebenslauf und Gehaltsford. unter BB 1440 NWZ, Oelde.

Ig. Mann aus guter Fam., 19 J., 2½ J. Praxis, ungekündigt, s. Stelle mit Fam.-Anschl. als Eleve auf anerk. Lehrhof m. mod. einger. Masch. u. Trecker. Hof v. 150—200 Morg. bevorzugt. N 172 NWZ Bocholt.

Energ., junger Kaufmann s. Stelle im Einzelhandel d. Getreide-, Kunstdünger- u. Futtermittelbranche (Sämereien). NB 348 NWZ, Rhede, Blomesath.

Alter, noch rüstiger Mann, der mit landw. Arbeiten vertr. ist, s. Beschäftigung. Pennekamp, Bocholt, Gustav-Becker-Str. 17.

Molkereilehrstelle für 15jähr. Jungen ges., mit Fam.-Anschl. Pastwa, Bocholt, Münsterstr. 130.

15jähr. Junge sucht Schneiderlehrstelle m. Fam.-Anschl. Ochtrop, Bocholt, Münsterstr. 130.

15jähr. Junge s. Stelle bei einem Meister als Schreinerlehrling, Bocholt, Tirolerstr. 4.

Molkereigehilfe s. Stellung in Molkerei. Böcker Bocholt, Sachsenstr. 132.

Verh. Mann, erfahr. in der Landwirtschaft, s. Stelle auf einem Bauernhof, NB 347 NWZ, Rhede, Blomesath.

Landw. Inspektor, alleinst., 27 J., aus d. Osten, s. Vertrauensstellung, gl. welch. Betrieb u. Größe; auch als Verwalter od. Wirtschafter, bevorz. herrenl. Betr. NB 344 NWZ, Borken.

Suche f. meinen Sohn, der 4 J. bei einem Landw. als Landwirtschaftsgehilfe tät. war, St. z. 15. 3. od. 1. 4. auf mittl. Hof im Kr. Borken. Aug. Lüker, Borken, Hohe Oststr. 14a.

Junger Mann, 25 J., led., kriegsvers., s. Stellung a. Verwalter od. Betriebsführer. Mit allen landwirtschaftl. Arbeiten u. Masch. bestens vertraut. BB 1399 NWZ, Oelde.

Krankenpfleger empfiehlt sich z. Pflege männl. Kranke. Privat oder Heim. BB 1443 NWZ, Oelde.

Energ., junger Kaufmann s. Stelle im Einzelhandel d. Getreide-, Kunstdünger- u. Futtermittelbranche (Sämereien). NB 348 NWZ, Rhede, Blomesath.

Alter, noch rüstiger Mann, der mit landw. Arbeiten vertr. ist, s. Beschäftigung. Pennekamp, Bocholt, Gustav-Becker-Str. 17.

Molkereilehrstelle für 15jähr. Jungen ges., mit Fam.-Anschl. Pastwa, Bocholt, Münsterstr. 130.

15jähr. Junge sucht Schneiderlehrstelle m. Fam.-Anschl. Ochtrop, Bocholt, Münsterstr. 130.

15jähr. Junge s. Stelle bei einem Meister als Schreinerlehrling, Bocholt, Tirolerstr. 4.

Molkereigehilfe s. Stellung in Molkerei. Böcker Bocholt, Sachsenstr. 132.

Verh. Mann, erfahr. in der Landwirtschaft, s. Stelle auf einem Bauernhof, NB 347 NWZ, Rhede, Blomesath.

Landw. Inspektor, alleinst., 27 J., aus d. Osten, s. Vertrauensstellung, gl. welch. Betrieb u. Größe; auch als Verwalter od. Wirtschafter, bevorz. herrenl. Betr. NB 344 NWZ, Borken.

Suche f. meinen Sohn, der 4 J. bei einem Landw. als Landwirtschaftsgehilfe tät. war, St. z. 15. 3. od. 1. 4. auf mittl. Hof im Kr. Borken. Aug. Lüker, Borken, Hohe Oststr. 14a.

Junger Mann, 25 J., led., kriegsvers., s. Stellung a. Verwalter od. Betriebsführer. Mit allen landwirtschaftl. Arbeiten u. Masch. bestens vertraut. BB 1399 NWZ, Oelde.

Krankenpfleger empfiehlt sich z. Pflege männl. Kranke. Privat oder Heim. BB 1443 NWZ, Oelde.

Chemiker f. Essenzen-Großbetrieb ges., Genußmittelherstellung. Initiative, Neuerzeugnisse, einfühlsam, Stellung, Ausführl. Bewerbungen. BB 1445 NWZ, Oelde.

Suche z. 1. 4. 46 f. meinen Sohn, 18 J., kath., bisher i. elterl. landwirtsch. Betrieb tätig, Stelle als Eleve auf mittl. Hof bei Fam.-Anschl. BB 1407 NWZ, Oelde.

Frau empfiehlt sich z. Stricken. BB 1393 NWZ, Oelde.

Kaufm. Angestellter (Ostfl.) bittet die Herren Unternehmer um Beschäftigung. BB 1212 NWZ, Oelde.

Empfehle mich zum Nähen u. Flicken. Pennekamp, Bocholt, Gustav-Becker-Str. 17.

Mädchen, 33 J., perfekt in allen Hausarbeiten, m. gut. Nähkenntnissen, s. Stelle als Haushälterin od. Stütze d. Hausfrau auf Bauernhof. Scholten, Bocholt, Im neuen Esch 15.

Suche Stelle in Bocholt für sofort als Kindermädchen. Nur nachmittags v. 2—6. N 175 NWZ, Bocholt.

Säuglingspflegerin s. für sof. Stellung zu Neugeborenen. Erika Bargel, Herne, Thorner Str. 7.

38jähr., kath. Bauerntochter s. Stelle i. frauenlosem Haushalt. N 176 NWZ, Bocholt.

Photoapparate, Vergrößgs.-Ger. f. alle Größen, Zubehörteile und Papiere dergl. v. tot. Bombengesch. zu kaufges. A 157 Anz.-Ann NWZ Münster, Wolbecker Str. 107.

Suche fahrbar. PKW. zu kaufen, evtl. Tausch. BB 2052 NWZ, Oelde.

Gärtnerei od. Obstanlage od. Grundst., auch mit beschädigtem Gebäude, in Stadtnähe zu kauf. ges. D. 225 Buchhandl. Scholbrock, Vreden.

1 Zugmasch. (Deutz, 50 PS., Holzgas) u. 1 Original Holzgas-Zugmaschine „Miag" m. Ford-Motor, geg. gutem PKW., bis 1½ Liter (nach Möglichk. Opel-Olympia), KU 298 NWZ, Unna.

Landwirtschaftl. Kleinbetrieb (5—10 Morg.), auch in weit. Umgebung Borkens zu kauf. od. zu pachten ges. NB 341 NWZ, Borken.

Baugrundstück, auch m. zerstörtem Gebäude, zu kauf. ges. NB 342 NWZ, Borken.

Holzbaracke od. Schuppen dring. ges., NB 351 NWZ, Rhede, Rademacher.

Säulenbohrmasch., Handbohrmasch., Drehbank, Amboß, Schmiedefeuer z. kauf. ges. Carl Rohlmann, Ing.-Büro f. Rohrleitungsbau, Dortmund, Auf dem Berge 25.

Filmvorführapparat, auch kompl. Anlage, zu kaufen ges. Apparatur kann alt und reparaturbed. sein. Hans Schneider, Drensteinfurt, Wagenfeldstr. 23.

Bombentrümmer, darunter viele tausend brauchb. Ziegelsteine, geschlossen nur an Unternehmer abzug. Interessenten wollen Bedingungen anfordern. N 171 NWZ, Bocholt.

2 Zimmeröfen zu verkaufen. Bocholt, Wendenstr. 8.

Hochtr. Kuh, schwarz-braun, zu verk. Messing Kamperschrör, Liedern 45.

Hotelherd, Küppersbusch 3×1 m, weiß emaill., komb. Kohle u. Gas, pass. für Hotel a. d. Lande, zu verk. Daselbst Pers.- od. Lieferwagen z. kf. ges. Robert Reinhardt, Bäckereibedarf, Münster, Augustastr. 60.

Flachwagen, gummibereift, 60 Ztr. Tragkr., geg. Landauer bzw. geschl. Kutschw. AW 170 MWZ, Münster.

Möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee, Nähe des Westwalls, zu vermieten. Herm. Büdding, Bocholt, An der Bleiche.

Kl. Kotten m. Land v. Tierarzt zu pacht. od. zu kauf. ges. Besitzer k. mitwohnen u. sich unter günst. Bedingungen an Tierhaltung u. Landbestellung beteiligen. BB 1435 NWZ, Oelde.

Suche gutgehende Bäckerei z. mieten, evtl. z. kauf. Bäckermstr. Jos. Klima, Gladbeck i. W., Helmutstr. 4.

Größ. od. klein. Bauernhof v. erfahr. Landwirt zu pachten ges. E 2305 NWZ, Borghorst.

Garten geteilt od. ganz, in der Umgegend von Borken zu pachten ges. Näh NWZ, Borken.

Alleinsteh. Bauernsohn a. d. Osten, als Landw.-Insp. tätig gewesen, 27 J., 1,70, s. aufricht. Lebenskameradin, die ihm ein Heim bietet. NB 343 NWZ, Borken.

Möbl. od. leeres Zimmer in Borken z. 15. 3. od. 1. 4. v. berufstätiger, jg. Dame ges. NB 345 NWZ, Borken.

Suche für meine Schwester, kath., Bauerntochter, 28 J., blond, gute Erscheinung, Bekanntschaft mit charaktervollem Herrn in gesicherter Position. N 177 NWZ, Bocholt.

Junger Mann, 25 J., wünscht die Bekanntschaft m. ein. Mädel (auch Kriegerwwe.) zw. spät. Heirat. NB 352 NWZ, Borken.

Angestellter, 60 J., mit schönem Eigenheim sehr rüstig, gärtnerisch veranlagt, naturliebend, kath., lebens- u. arbeitsfreud. heiteres u. sonniges Gemüt. s. pass. Bekanntsch. m. nettem Fräul. od. Witwe ohne Anhang i. Alter v. 40—50 J. Nur Rheinländerinnen od. Westfalinnen wollen sich melden. Ernstgemeinte Angeb. mit Bild s. z. richten an BB 1434 NWZ, Oelde.

Armbanduhr am 22. 2. verl. Geg. Bel. abzug. Leo Maaß, Bocholt, Nordstraße 62.

Am 20. 2. silb. Uhr mit silb. Kette verl., Zifferblatt mit bunt. latein. Zahlen, Uhr gebraucht und abgegr., Kette dick und massiv mit einf. Gliedern. Hohe Bel. Walth. Büning, Borken Bahnhofstr. 2.

Dunkelbl. Taftkleid am Mittwochabend von Totalgeschäd. v. Viktoriastt., Nordwall, Dinxperloer Str. verl. Geg. gute Belohng. abzug. Bocholt Münsterstr. 36.

Tauschanzeigen

Der zuerst genannte Gegenstand wird angeboten.

Guterhalt. Kinderwagen gegen Radio, Herrenanzug od. Mantel. Guterhalt. Küchenherd gegen Klavier, Harmonium od. Schifferklavier, 60 bis 120 Bässe. Spork 91a.

Knabenschuhe (39) geg. Damenschuhe (40—41). Bocholt, Römerstr. 40.

Original-Ölgemälde (Stilleben, 80 mal 55) gegen Damenmanteistoff. Bocholt, Königsmühlenweg 22.

Versenkbare Nähmaschine, guterhalt, gegen Radio. 4—5-Röhrengerät. Hch. Wolsing, Bocholt, Schwanenstr. 72a.

Guterhalt. schw. hohe Damenschuhe (Salamander, 40½) gegen gleichw. braune od. schwarze (39—39½). Böggering, Spork 39.

Zwei Unterhemden und Knabenhose (12—13 J., gegen 3—4 m Futter und Damenschuhe (37) gegen Damensch. (39). Schlagewerth, Bocholt, Körnerstr. 7.

Guterhalt. Damenfahrrad gegen gleichwertige Schreibmaschine od. Radio. Bocholt, Hochfeldstr. 1.

Herrentaschenuhr gegen Herrenhalbschuhe (42—43). Tebroke, Bocholt, Ludgerusstr. 10.

Guterhaltener Herrenmantel (große Figur) gegen guterhalt. Küchenherd. Bocholt, Stenerner Str. 85.

Guterhaltener Volksempfänger gegen Herrenfahrrad. Stenern 122.

Guterhalt großer Radioapparat gegen gleichw. Motorrad, Bernh. Niehaves, Barlo.

Damenschuhe (38) gegen guterhaltene Damenschuhe (39½—40). Pausder, Bocholt, Schwanenstr. 103.

Gute hohe Karre gegen Sturzkarre od. Flachwagen. Kornbusch, Bocholt, Schleusenwall 8.

Doppel-Pony gegen mittelschw. Wagenpferd (Wertausgleich). Hermann Jansen, Bocholt, Langenbergstr.

Hohe Mädchenschuhe (31) gegen (33). Nehling, Bocholt Wertherstr. 49.

Elektr. Staubsauger gegen guterhalt. Radioapparat, Rhede, Oststr. 8.

Guterhaltener Sportwagen gegen Damensportschuhe (37). Bocholt, Sachsenstr. 174.

Guterhalt, Mädchenmantel (13—14 J.), Burschenmantel (16—17 J.) u. Damenhalbschuhe (39) gegen guterhaltenes Herrenfahrrad. Bocholt, Friedenstr. 18.

Damenfahrrad und zwei Küchenschränke gegen Radio. Bocholt, Wertherstraße 85.

Wringer oder Inlett für 2 Kopfkissen gegen elektrisches Bügeleisen. Bocholt, Sternstr. 6.

Kinderschuhe (24—25) gegen Kinderschuhe (26—27). Brauer, Bocholt, Degenerstr. 2.

Gasherd m. Backofen (Marke Juno), fast neu, gegen Waschmaschine u. Waschofen. Hönerlage, Heiden, Dorf 136/I.

Guterhalt. Kinderwagen geg. guterhalt Fahrrad. Näh. NWZ, Rhede, Blomesath.

Neue derbe Herrenschuhe, Gr. 42 gegen Gr. 39/41. Näh. NWZ, Rhede, Blomesath.

Friseur-Werkzeug geg. Akkordeon od. Koffergrammophon. Evtl. Zuzahlung. Näh. NWZ, Rhede, Blomesath.

Fußballschuhe, Gr. 42, guterhalt., gegen Kaninchen. Näh. NWZ, Rhede, Blomesath.

Guterhalt. Damenschuhe, Gr. 38, geg. gleichw. Herrenhalbschuhe, Gr. 42. Frau Kock, Anholt, Hindenburgallee 218.

TODESFÄLLE

Helmut Theiß
Obltn., fiel im Sept. 1944, 24 Jahre alt, in den schweren Kämpfen bei Bariad in Rumänien. Sein leuchtendes Beispiel, seine stetige Hilfsbereitschaft, sein sonniges Wesen sicherten ihm ein gutes kameradschaftliches Verhältnis. Uns bleibt er unvergeßlich. In stiller Trauer: Familie Ernst Theis und Angeh. Bocholt, Gellertstr. 15. Seelenamt am Montag, dem 11. März, 7.45 Uhr, in der Liebfrauenkirche.

Bernhard Benning
Uffz., fiel im April 1945 in den schweren Kämpfen um Hennickendorf (Mark Brandenburg) im Alter von 30 Jahren. Er war mir ein lieber Mann und seinem Jungen ein guter Vater. In stiller Trauer bitten um ein Gebet: Frau Maria Benning geb. Lensing, Söhnchen Werner und Angeh. Seelenamt am 12. 3. 1946, 8 Uhr, im Kloster vom Guten Hirten, Bocholt, Römerstr. 40, im März 1946.

Wwe. Josefine Böing
geb. Finkenberg, starb am 24. 1. 46 nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 87 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. In tiefer Trauer: Geschwister Böing und Angeh. Bocholt. Sechswochenseelenamt am 11. 3. 1946, 7 Uhr, in der Hl.-Kreuz-Kirche.

Heinrich Scholten
Installateur, starb am 11. 2. 46 nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 59½ Jahren. Im Namen der trauernden Angehörigen: Wwe. Scholten geb. Ritte, Bocholt, Im neuen Esch 15.

Werner ter Haar
Fahnenj.-Feldw., starb am 4. 2. 1946 an einer schweren Verwundung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 21 Jahren im Lazarett Bad Oldesloe. In tiefer Trauer: Familie Wilh. ter Haar und Angeh. Lowick i. d. Aa 103a. Seelenamt Montag, 11. 3. 46, 8.15, Gymnasium.

Otto Overkamp
Obergefr., fiel am 22. 1. 45 im Alter von 38 Jahren in den Kämpfen bei Posen. In stiller Trauer: Wwe. Bernhardine Overkamp geb. Böing und Kinder Gisela und Christel sowie die übrigen Verwandten. Bocholt, Annastr. 12.

Theodor Weikamp
Schütze, starb am 17. 4. 45 in Oberfrona (Sa.) an einer schweren Verwundung im Alter von 36 Jahren. In stiller Trauer: Frau Bernhardine Weikamp geb. Schmeing und Angehörige. Bocholt, Wertherstr. 123.

Fritz Terstegge
Prokurist, starb am 4. Febr. 1946 nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 65. Lebensjahr. Die trauernden Angeh. Sechswochenseelenamt Montag, 11. 3. 1946, in der St.-Georgs-Kirche (Gymnasium).

Johanna Fisser
starb am 18. 11. 1945 nach langem, schwerem Leiden in Rathenow bei Berlin. Seelenamt 14. 3., 7.15 Uhr, im Guten Hirten. Im Namen der trauernden Angeh.: Frau Hedwig Bocken geb. Fisser.

Anna Weck
geb. Bielefeld, starb am 16. 2. gottergeben, nach längerer Krankheit im Alter von 65 Jahren. Im Namen der Hinterbliebenen: Robert Weck, Werth Kr. Borken.

Bernhard Böcker
starb im Alter von 85 Jahren. Er wurde versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Seelenamt Samstag, den 9. 3. 1946 um 8.30 Uhr in Spork. In tiefer Trauer: Familie Johann Essingholt und die übrigen Anverwandten. Holtwick.

Bernhard Wehmeier
37 Jahre, starb am 18. 2. zu Münster nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche. In tiefer Trauer: Thea Wehmeyer geb. Stein u. Anv. Havixbeck i. W.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht.

(BB 1690) Ulrich Otto, Res.-Laz. Drossen b. Frankfurt (Oder).

(N 35) Ltn. Heinz Koch, Fp.-Nr. 64962 c, 20. 12. 44 Budapest.

(A 79) Fam. Max Finsterbusch aus Ringersdorf, Kr. Neustadt (O.-S.).

(NB 187) Obergefr. Walter Franzen, 6. Panz.-Div., Fp.-Nr. 25 537, 28. 2. 45 Ungarn.

(NB 186) Uscha Heinz Weddeling, Dienststelle Rothenstadt I, (13a) Weiden.

(A 440) Maat Aug. Liethen, M 62 255 B, 25. 1. 1945 Memel, Hptfeldw. Franz Liethen, 48 681 D, 12. 8. 44 Jassy.

(A 462) Uffz. Franz Hecking, Fp.-Nr. 23 969 D.

(A 488) Obergefr. Georg Ohde, Fp.-Nr. L 10 103, Lgpa. Posen, Flughafen Orscha. Letzte Nachr. 23. 6. 1944.

(BB 1817) Ltn. Bernd Hüsers, Fp.-Nr. L 51 378, zul. Wien, Fp.-Nr. L 31 927.